



Schullehrplan

BM Langenthal

2015

Version 1; Stand: 25. 03. 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung Schullehrplan der BM bfs, gültig für alle Richtungen

1.1	Einleitende Gedanken zur Umsetzung des Rahmenlehrplanes	4
1.2	Rahmenlehrplan und Schullehrplan	4
1.3	Pädagogisch-didaktisches Konzept	6
1.4	Schnittstelle	6
1.5	Themenzentrierte Interaktion	7
1.6	Dialogbereitschaft	7
1.7	Strukturen	7
1.8	Organisatorische Abläufe	7
1.9	Unterrichtsfächer / Lektionentafel	9
1.10	Leistungsprüfung und Erfolgskontrolle	16
1.11	Berufsmaturitätsprüfungen	17
1.12	Richtlinien „Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern“ IDAF	20
1.13	Richtlinien „Interdisziplinäre Projektarbeit“ IDPA	22

2. Fächer

2.1	Deutsch	24
2.2	Französisch	35
2.3	Englisch	52
2.4	Mathematik	68
2.5	Sozialwissenschaften	87
2.6	Naturwissenschaftliche Grundlagen NWG	107
2.7	Geschichte und Politik	137
2.8	Wirtschaft und Recht	148

1. Einleitung Schullehrplan der bfsl, gültig für alle Richtungen

Dieser Schullehrplan regelt die Grundlegenden Dinge in der BM Langenthal.

Grundlage bilden die eidgenössischen und kantonalen Vorschriften sowie die Prozesse im Schulführungshandbuch.

1.1 Einleitende Gedanken zur Umsetzung des Rahmenlehrplanes 2012

Zwischen 1999 und 2002 erarbeiteten die Lehrkollegen der Berufsfachschule Langenthal und der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal Schullehrpläne (SLP) für die technische oder kaufmännische BM gemäss Vorgaben der Rahmenlehrpläne (RPL) vom Februar 2001 und Februar 2003. Diese SLP ist im Zuge des Anerkennungsverfahrens der gesundheitlichen und sozialen BM 2 im Jahre 2005 überarbeitet und ergänzt worden.

Durch den Rahmenlehrplan vom 18. Dezember 2012 und den Zusammenschluss der Berufsfachschule Langenthal mit der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal mussten alle BM Grundlagen überarbeitet oder neu erarbeitet werden. Die folgenden übergeordneten Gedanken sollen dem SLP 2015 vorangestellt werden.

1.2 Rahmenlehrplan und Schullehrplan

Basierend auf der Berufsmaturitätsverordnung definiert der Rahmenlehrplan (RLP) die nachfolgenden Aspekte:

- Die Berufsmaturität und ihre Ziele
- Strategische Aufgaben des RLP-BM
- Kompetenzenmodell des RLP-BM
- Grundsätze zum RLP-BM
- Lektionen-Tabelle

Hauptaufgabe der Schullehrpläne (SLP) ist es, die Definitionen und Aussagen des RLP im Sinne eines flexiblen Planungs- und Steuerungsinstrumentes derart zu konkretisieren, dass die einzelnen Lehrkräfte ihren Unterricht planen können.

Im Weiteren erfüllt der SLP folgende Teilaufgaben:

- Der Schullehrplan schafft Verbindlichkeiten für alle Beteiligten: er präzisiert die allgemeinen Zielsetzungen sowie die didaktisch-methodischen Vorgaben und garantiert auf diese Weise vergleichbare Standards für alle Absolventinnen und Absolventen der BM.
- Als informatives Dokument schafft der SLP Transparenz - sowohl gegen innen als gegen aussen. Als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit dient er dazu, die Zusammenarbeit mit Zubringer-, Abnehmer- und Partnerschulen zu verbessern.
- Als Entwicklungsprojekt involviert er den BM-Lehrkörper und nützt die vorhandenen Ressourcen zur Weiterentwicklung der Berufsmaturitätsausbildung.

Auf der Basis der RLP-Vorgaben und des schuleigenen Q-Systems enthält der Lehrplan der Berufsmaturitätsschule der bfsl Aussagen zu folgenden Gesichtspunkten:

- Profil der Schule
- Fächerkanon und Lektionentafeln der einzelnen Bildungsgänge
- Lernziele und Inhalte der einzelnen Fächer (Fachlehrpläne)
- Konkretisierung der Vorgaben bezüglich Interdisziplinarität
- Formen und Verfahren der Leistungsbeurteilung (inkl. Abschlussprüfungen) sowie der Qualitätssicherung.

Neu eintretende Klassen werden ab August 2015 gemäss den Vorgaben des vorliegenden Schullehrplans unterrichtet. Vorbehalten bleiben künftige Anpassungen und Modifikationen, die sich aus den, im Verlauf der Bildungsgänge gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen ergeben können.

Die Validierung des vorliegenden Schullehrplans durch eine von der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission EBMK bestellte Fachperson erfolgt im Rahmen der 2015 vorgesehenen Erneuerung der Zulassung als eidgenössisch anerkannte Berufsmaturitätsschule.

1.3 Pädagogisch-didaktisches Konzept

Die zentralen pädagogisch-didaktischen Richtlinien basieren auf dem im Rahmenlehrplan festgeschriebenen Konzept des Kompetenzenmodells.

Die wichtigen pädagogischen Grundpfeiler der bfsl sind:

- Förderung der Fachkompetenz durch Verknüpfung der Lerngebiete mit der Handlungsorientierung.
- Förderung der überfachlichen Kompetenzen wie Methoden- und Sozialkompetenz, reflexive Fähigkeiten, Kommunikations- und Präsentationskompetenzen durch interaktiven Unterricht und interdisziplinäres Arbeiten.
- Vertiefen von allgemeinen Bildungszielen, die in der heutigen globalisierten Welt zwingend notwendig sind, das Verständnis für Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben fördern und für eine funktionierende Gesellschaft, Wirtschaft und individuelle Lebensgestaltung notwendig sind.
- Lexikalische Wissensvermittlung wird, zugunsten der Interdisziplinarität, auf das nötige Minimum beschränkt.
- Die Lernenden werden auf ein selbständiges, lebenslanges Lernen vorbereitet.
- Teamdenken und soziale Interaktion werden gefördert.

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte basiert schulintern auf einem Fachschafts-System, das in bewährter Weise einen konstruktiven und Ressourcen schonenden Austausch fördert. Die kantonale Zusammenarbeit der Berufsmaturitätsschulen durch die Fachkommission der Berufsmaturitätsschulen FK-BMS sichert die einheitliche Umsetzung im Kanton Bern. Die beschriebenen Kooperationsbemühungen bieten den Lehrkräften eine hilfreiche didaktische und inhaltliche Orientierungshilfe und begünstigen die angestrebte massvolle Vereinheitlichung von Standards, Normen und Prinzipien, was wiederum der Sicherung des angestrebten Anspruchsniveaus der Berufsmaturitätslehrgänge zu Gute kommt.

1.4 Schnittstelle

Als Bestandteil der Sekundarstufe II versteht sich die BM als Schnittstelle zum Eintritt in die Tertiärstufe. In dieser Funktion orientiert sich die BM in regelmässigen Abständen bei den Institutionen der Sekundarstufe I und des tertiären Bildungsbereichs, insbesondere bei den Fachhochschulen.

Die vorhandene Motivation der BM Absolventen/Absolventinnen wird gefördert.

1.5 Themenzentrierte Interaktion

Als mittlere Schule bietet die BM Langenthal ideale Voraussetzungen für kompetenzorientierten Unterricht. Das selbständige Erarbeiten von Wissensinhalten ist zentral. Es bedarf einer adäquaten Begleitung und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Der interdisziplinäre Bereich (IDAF und IDPA) unterstützt in geeigneter Weise dieses Ziel und wird daher neu als eigenständige Leistung im Maturitätszeugnis aufgeführt.

1.6 Dialogbereitschaft

Alle Beteiligten (Lernende, Lehrpersonen und Schulleitung) bemühen sich, Entscheidungen im Dialog zu finden und zu respektieren. Dies erfordert gegenseitiges Zuhören und Stellung beziehen.

1.7 Strukturen

Die formalen Vorgaben sind klar, aber nicht starr. Das heisst, dass die bereitgestellten Gefässe transparent sind in Hinblick auf: Aktualitäts-, Realitäts- und Praxisbezug.

Bei der Gestaltung des Unterrichtes stellen inhaltliche und methodische Vielfalt einen wesentlichen Anteil dar.

1.8 Organisatorische Abläufe

Die bfs Langenthal führt in ihrem Ausbildungsangebot sowohl nach dem additiven Modell gestaltete, lehrbegleitende Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM1 der Richtung Technik, Architektur, Life Sciences, wie auch integrative Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM1 Typ Wirtschaft. Für gelernte Berufsleute bietet die bfsl Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM2 der Richtung Technik, Architektur, Life Sciences, Typ Wirtschaft, Typ Dienstleistung und Typ Gesundheit als 2semestriges Vollzeitangebot an, sowie den Typ Gesundheit auch als 4semestriges Angebot.

Die Bereinigung der Schnittstelle zwischen BM und Berufskundeunterricht (arbeitstechnische und naturwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik, Physik, Chemie, Lern- und Arbeitsmethodik sowie Technisches Englisch) ist dem Verantwortungsbereich des Abteilungsvorstehers zugeordnet. Grundsätzlich gilt, dass gewisse Bereiche dieser Fächer durch BM-Unterricht abgedeckt werden können.

Alle organisatorischen Punkte sind im Schulführungshandbuch klar und übersichtlich geregelt. Diese Dokumente sind integrierter Bestandteil der BM

1.9 Unterrichtsfächer / Lektionentafel**1.9.1 BM1 Wirtschaft**

Fach	1. Lj.	2. Lj.	3. Lj.	Total Lektionen
Grundlagenbereich				
Deutsch	2	2	2	240
Französisch	2	2	2	240
Englisch	2	2	2	240
Mathematik	2	2	2	240
Schwerpunktbereich				
Finanz- und Rechnungswesen	3	2	2	280
Wirtschaft und Recht	3	2	3	320
Ergänzungsbereich				
Geschichte und Politik	0	0	3	120
Technik und Umwelt	0	3	0	120
Interdisziplinäre Arbeiten				
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)				
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	0	0	1	40
Beruflicher Pflichtunterricht				
IKA Information, Kommunikation, Administration	2	2	0	160
Turnen und Sport	2	2	1	200
Total Unterricht Profil-M	18	19	18	2200

1.9.2 BM1 Technik, Architektur und Life Sciences

Fach	1 Lj.	2 Lj.	3 Lj.	4 Lj.	Total Lektionen
Grundlagenbereich					
Deutsch	1	1	2	2	240
Französisch	2	2	0	0	160
Englisch	0	0	2	2	160
Mathematik	3	2	0	0	200
Schwerpunktbereich					
Naturwissenschaftliche Grundlagen	0	2PH	2PH	2CH	240
Mathematik	0	0	3	2	200
Ergänzungsbereich					
Geschichte und Politik	2	1	0	0	120
Wirtschaft und Recht	1	2	0	0	120
Interdisziplinäre Arbeiten					
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)					
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	0	0	0	1	40
Total Unterricht BMS1	9	10	9	9	1480¹⁾

¹⁾ Zusätzlich muss der berufliche Pflichtunterricht mit dem jeweiligen Lehrberuf besucht werden.

1.9.3 BM2 Wirtschaft

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	4	160
Französisch	5	200
Englisch	5	200
Mathematik	6	240
Schwerpunktbereich		
Finanz- und Rechnungswesen	4	160
Wirtschaft und Recht	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Technik und Umwelt	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	36	1440

1.9.4 BM2 Dienstleistung

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Finanz- und Rechnungswesen	7	280
Wirtschaft und Recht	4	160
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)	1	40
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit		
Total Unterricht	37	1480

1.9.5 BM2 Technik, Architektur und Life Sciences

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Naturwissenschaftliche Grundlagen	6	240
Mathematik	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	37	1480

1.9.6 BM2 Gesundheit und Soziales (2 Semester)

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Sozialwissenschaften	6	240
Naturwissenschaftliche Grundlagen	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	37	1480

1.9.7 BM2 Gesundheit und Soziales (4 Semester)

Fach	Lektionen 1. Jahr	Lektionen 2. Jahr	Total Lektionen
Grundlagenbereich			
Deutsch	3	3	240
Französisch	4	0	160
Englisch	0	4	160
Mathematik	3	2	200
Schwerpunktbereich			
Sozialwissenschaften	3	3	240
Naturwissenschaftliche Grundlagen	2	3	200
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	3	0	120
Wirtschaft und Recht	0	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten			
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)			
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit		1	40
Total Unterricht	18	19	1480

1.10 Leistungsprüfung und Erfolgskontrolle

Sämtliche Semester- bzw. Zeugnisnoten sind aufgrund von schriftlichen und mündlichen Lernkontrollen zu erteilen. Arbeiten, die trotz Mahnung ohne zwingende Gründe nicht ausgeführt oder nicht fristgerecht abgegeben werden, sind mit der Note 1 zu bewerten. Die Mindestzahl von Einzelnoten ist abhängig von der im betreffenden Fach tatsächlich erteilten Anzahl Wochenlektionen. In Fächern mit einer Wochenlektion müssen mindestens zwei Einzelnoten und in Fächern mit mehr als einer Wochenlektion mindestens drei Einzelnoten vorliegen. Alle für die Ermittlung einer Semester- bzw. Zeugnisnote relevanten Schülerarbeiten sind von den Lehrkräften innert angemessener Frist zu korrigieren und den Auszubildenden auszuhändigen, ebenso die Aufgabenblätter. Für die Aufbewahrung der bewerteten Arbeiten sind die Schülerinnen und Schüler selber verantwortlich; sie sind auf diese Pflicht hinzuweisen (u.a. Verwendung der Arbeiten als Beweismittel im Beschwerdefall). Alle Semesterzeugnisse enthalten eine Rechtsmittelbelehrung,

1.11 Berufsmaturitätsprüfungen

1.11.1 Organisatorisches

Die auf den Vorgaben des RLP-BM aufbauenden Bestimmungen zur Durchführung der Berufsmaturitätsprüfungen sind in der kantonalen 'Direktionsverordnung über die Berufsbildung, Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV)' festgeschrieben. Präzisiert werden die Normen der Verordnung durch die ergänzenden Weisungen und Richtlinien der Kantonalen Berufsmaturitätskommission KBMK. Für die Ausarbeitung der fachspezifischen Prüfungsrichtlinien sowie deren Anpassung an die Grundsätze des RLP-BM 2015 zeichnen die kantonalen Hauptexperten verantwortlich - in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachgruppen. Die Prüfungsfächer sowie die Prüfungsdauer sind im Rahmenlehrplan Kapitel 10 Formen der Abschlussprüfung aufgeführt. Daraus hat die bfsl folgenden Prüfungsrhythmus bis ins Jahr 2018 festgelegt:

Berufsmaturitätsprüfungen BM Langenthal 2014 – 2018 Alte Richtungen

Jahr	Richtung	M s	M m	D s	D m	F s	F m	E s	E m	Ph s	Ch s	G+S m	W+R s	NW s	SW s	VBR s	FR s	Anzahl Prüfungen		
	Dauer	T 180 Min G+W 120	T 15 min	180 Min	15+15 Min	120 Min	15+15 Min	120 Min	15+15 Min	T 120 Min	T 120 Min	15+15 Min	G+T 120 Min	G 120 Min	G 120 Min	W 120 Min	W 180 Min	dieses Jahr	Total diese Klassen	Total dieses Jahr
2016	BMG14f		x	x	x	15	15		x				15		x			5	8	
	BMT14a+b							x	x				x					3		
	BMT12a	x	x	x	x		x	14	14	x			14					6	9	
	BMW14a	x										x						2		
	BMW13a	15		x	x	DEL F B2		FIRST				15				x	x	4	6	23+
2017	BMT13a+b	x	x	x	x	x	x		15		x	15						7	9	
	BMW14a	16		x	x	DEL F B2		FIRST				16				x	x	4	6	11+
2018	BMT14a+b	x	x	x	x		x	16	16	x			16					6	9	6+

Berufsmaturitätsprüfungen BM Langenthal ab 2016 -2018 Neue Richtungen

Bereich		Grundlagenbereich								Schwerpunktbereich						Anzahl Prüfungen		
Jahr	Richtung	D s	D m	F s	F m	E s	E m	M s	M s	M s	NWG s	SozW s	SozW m	FR s	W+R s			
	Dauer	alle 150 Min	alle 15+15	alle 120 Min	alle 15+15 Min	alle 120 Min	alle 15+15	T 150 Min	G+W 120	T 180 Min	T 120 Min G 120 Min	G 150 Min	G 15+15 Min	W 150 Min	W 120 Min	dieses Jahr	Total diese Klassen	Total dieses Jahr
2016	BMT15c+d	x	x	x	x		x	x		x	x					8	8*2	
	BMG15c+d	x	x		x	x	x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG15f				x											1		
	BMW15c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	+45
2017	BMT16c+d	x	x		x	x	x	x		x	x					8	8*2	
	BMT15a+b			x	x											2		
	BMG16c+d	x	x	x	x		x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG15f	x	x		16	x	x		x		x	x	x			8	9	
	BMG16f			x	x											2		
	BMW16c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	+56
2018	BMT17c+d	x	x	x	x		x	x		x	x					8	8*2	
	BMT16a+b				x											1		
	BMT15a+b			17	17						CH					1		
	BMG17c+d	x	x		x	x	x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG16f	x	x	17	17		x		x		x	x	x			7	9	
	BMG17f				x											1		
	BMW17c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	
	BMW15a	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5	+61

Rot = Annahmen, werden laufend aktualisiert

1.11.2 Berechnung der Berufsmaturitäts-Fachnoten

Erfahrungsnote je Fach				Prüfungsnote je Fach				Fachnote je Fach			
Je nach Typ				Prf. schr.	Prf. mündl.			Erf. Note	Prf. Note		
1-2 Sem	Ø	Erf. Note		ja	ja	Ø	Prf. Note	ja	ja	Ø	Fachnote
1-4 Sem				ja	nein		Prf. Note	ja	ja	Ø	Fachnote
1-6 Sem				nein	ja		Prf. Note	ja	ja	Ø	Fachnote
1-8 Sem				nein	nein		Keine Note	ja	nein		Fachnote
Rundung		Halbe od. ganze Noten		Halbe od. ganze Noten	Halbe od. ganze Noten		Halbe od. ganze Noten				Halbe od. ganze Noten

1.11.3 Berechnung der Berufsmaturitäts-Gesamtnote

	Grundlagenbereich				Schwerpunkt-bereich		Ergänzungs-bereich		Interdisz. Arbeiten		
Fächer	D	F	E	M	SP1	SP2	Erg1	Erg2	Interdisz. Arbeiten	Ø	Gesamt Note
	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note		
Rundung	Halbe od. ganze Noten										Zehntelsnote

1.12 Richtlinien „Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern“ IDAF**1.12.1 Allgemeine Zielsetzung**

- Gemäss RLP dient das IDAF dem Aufbau methodischer Kompetenzen und der Problemlösung. Es wird im Rahmen von Kleinprojekten Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation gefördert und regelmässig geübt. Eine weitere Zielsetzung ist die Vorbereitung auf die IDPA.
- Die Lernenden sollen weitgehend selbständig und projektartig Themen aus ihrem Interessensgebiet mit Bezug auf die Arbeitswelt bearbeiten. Die Themen umfassen Lerngebiete aus mindestens zwei Fächern. Es baut auf den vorhandenen Ressourcen auf und erlaubt verschiedene methodische Zugänge mit dem Ziel von Kompetenzen- und Erfahrungszuwachs.

1.12.2 Grundlagen**BMVO, Art. 11 und 24**

- Das IDAF umfasst 10% des BM-Unterrichts und der Lehrstunden
- Das IDAF umfasst alle Bereiche
- Das IDAF umfasst Kleinprojekte, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation
- Das IDAF ergibt separate Noten. Diese sind aber nicht promotionsrelevant (Art.17, Abs.3)
- Das IDAF zählt 50% als Erfahrungsnote im Interdisziplinären Bereich

Rahmenlehrplan, Abschnitt 9.1.1 bis 9.1.4

- Es sind zwei oder mehrere Fächer beteiligt
- Kompetenz- und Erkenntnisgewinn übersteigt die Möglichkeiten eines Einzelfaches
- IDAF umfasst überfachliche Kompetenzen wie methodisches vorgehen, Planung, nachhaltigkeitsorientiertes Denken, kreative Betätigung, Kommunikation und Präsentation etc.

1.12.3 Organisation

- IDAF kann als Kleinprojekte, Interdisziplinäre Unterrichtssequenzen (6 bis 8 Lekt.) oder durch selbstorganisiertes Lernen umgesetzt werden.
- Die Abteilungsleitung und der/die IDAF-Koordinator/in legen vor Beginn des Schuljahres fest, in welchen Klassen bewertete IDAF durchgeführt werden und welche Lehrpersonen involviert sind.
- Die bfsl erstellt einen allgemeinen Plan für die IDAF aller BM Ausbildungsgänge. Auf dieser Grundlage wird jährlich ein IDAF-Plan erarbeitet, damit die Lernenden vor Beginn des Ausbildungsjahres klar wissen, in welchen Fächern wann und wie viele bewertete IDAF durchgeführt werden.

- Die Wegleitung zum IDAF ist für die Lernenden das massgebende Dokument und regelt alle organisatorischen Punkte sowie alle Punkte zur Bewertung und Notengebung.

1.12.4 Terminierung der bewerteten IDAF

Bildungsgang	1. IDAF	2. IDAF	3. IDAF	4. IDAF	Noten
Typ Dienstleistung 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Studenttage		2. Semester
GE-SO 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Studenttage		2. Semester
GE-SO 4 Semester	1. Semester Quellenangaben	2. Semester Freie Arbeit	3. Semester Datenanalyse	4. Semester Studenttage	2. Semester + 4. Semester
TALS 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Studenttage		2. Semester
TALS 8 Semester	3. Semester Quellenangaben	4. Semester Datenanalyse	5. Semester Exkursion	6. Semester Freie Arbeit	4. Semester + 6. Semester
Typ Wirtschaft 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Studenttage		2. Semester
Typ Wirtschaft 6 Semester	3. Semester Quellenangaben	3. Semester Freie Arbeit	4. Semester Datenanalyse	4. Semester Exkursion	3. Semester + 4. Semester

1.12.5 Bewertung**Ausbildungen von mindestens 4 Semestern:**

- Der Durchschnitt aus mindestens zwei bewerteten IDAF (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet) ergeben in der BM1 und der BM2 (viersemestrige Variante) eine Zeugnisnote (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).
- Der Durchschnitt aus mindestens zwei Zeugnisnoten ergibt die Erfahrungsnote im Fachbereich interdisziplinäres Arbeiten (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).

Ausbildungen von 2 Semestern

- Der Durchschnitt aus mindestens drei bewerteten IDAF (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet) ergeben in der BM2 (zweisemestrige Variante) die Erfahrungsnote. Diese wird im Zeugnis des zweiten Semesters aufgeführt (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).

1.13 Richtlinien „Interdisziplinäre Projektarbeit“ IDPA**1.13.1 Allgemeine Zielsetzung**

- Die IDPA erstrebt die Beurteilung von umfassenden Kompetenzen, die über das rein fachliche Wissen (Kenntnisse) hinausgehen. Insbesondere geht es darum, Fertigkeiten und Haltungen einbeziehen, die für das prozessuale Arbeiten in Projektteams von Bedeutung sind.
- Idealerweise soll die IDPA einen konkreten Bezug zur Arbeitswelt aufweisen, gleichzeitig aber auch allgemeine gesellschaftliche und kulturelle Perspektiven umfassen. Problemorientierte Themen aus den Fachbereichen sollen durch sinnvolle interdisziplinäre Fragestellungen vernetzt und vor dem Hintergrund berufsbezogener Erfahrungen handlungsorientiert behandelt werden. Sprachfächer sind dabei nicht bloss instrumentell, sondern aufgrund ihres eigenständigen kulturellen Beitrags einzubeziehen.
- Als wichtigste Zielsetzung soll die Arbeit die kombinierte und kreative Nutzung von Ressourcen zugunsten des erweiterten Aufbaus von Kompetenzen fördern, insbesondere die Analyse von Problemsituationen, aber auch die Auswahl, Planung und Anwendung von Lösungsstrategien sowie die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten und deren adäquate Präsentation. Sowohl die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit als auch die Anlagen zu effizienter Teamarbeit sollen dadurch gestärkt werden.

1.13.1 Grundlagen BMVO, Art. 11, 17 und 24

- Gegen Ende des Bildungsgangs verfassen oder gestalten die Lernenden eine interdisziplinäre Projektarbeit. Sie ist Bestandteil der Berufsmaturitätsprüfung und stellt Bezüge her zur Arbeitswelt und zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts.

1.13.2 Grundlagen Rahmenlehrplan, Abschnitt 9.1.1 bis 9.1.3 und 9.1.5

- IDPA ist in verschiedenen Formen möglich: schriftliche Arbeit, kreative Produktion oder technische Produktion
- IDPA ist vielfältiger und umfangreicher als IDAF
- IDPA wird von mindestens einer Lehrperson betreut
- IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächern bewertet
- Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts bekannt

1.13.3 Organisation

- IDPA wird als Gesamtanlass der BM der bfsl organisiert
- Der Wegleitung zur IDPA dient den Lernenden als Richtlinie und Informationsquelle. Zudem wird ein Startanlass durchgeführt um die organisatorischen Fragen zu klären.
- Die Abteilungsleitung und der/die IDPA-Koordinator/in entscheiden über die endgültige Zuteilung der Themen auf die Gruppen, bestimmen die betreuenden Lehrpersonen und legen den Präsentationsplan fest.

1.13.4 Bewertung

- Die Verwendung des bfsl Bewertungsbogens für die IDPA ist Pflicht. Dieser wird je nach IDPA Art durch die beteiligten Lehrpersonen punktuell angepasst und muss mit der Genehmigung des Konzepts den Lernenden abgegeben werden.
- Die IDPA Note ist die Prüfungsnote im interdisziplinären Bereich und zählt 50%
- Die Fachnote „Interdisziplinäres Arbeiten“ ergibt sich aus der Erfahrungsnote IDAF und der Prüfungsnote IDPA. Beide Bereiche zählen je 50%.

Langenthal, 25. März 2015

Der Rektor



Thomas Zaugg

Der Abteilungsleiter BM



Hans Rudolf Zöllig

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3. Zeitvorgaben

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Mündliche Kommunikation	50	40	32	8
2. Schriftliche Kommunikation	100	80	64	16
3. Literatur und Medien	90	72	58	14
Total	240	192	154	38

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	40	Nettolektionen		
1. Mündliche Kommunikation				
1.1. Sprechen und Hören				15 Lekt
1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen				15 Lekt
1.3. Kommunikationstheorie				10 Lekt

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.: 15				
1	1	3	1.1. Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem 	dieser Block vermittelt die Grundlagen; deren	Sprachlicher Ausdruck in div. Facharbeiten in Soz, G, WR

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

				Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	Anwendung zieht sich durch alle Unterrichtsblöcke und wird kontextbezogen repetiert	etc.
				• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	Besuch einer SF-Arena mit anschliessender Analyse	Fragetechnik für IDPA entwickeln
1	1	3		• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen		per se fächerübergreifend
1	1	3		• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen		
1	1	3		• in geeigneten Situationen frei sprechen	Übungen zur Sprechtechnik	
1	1	3		• verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 15	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1	1	3	1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch,	amerikanische Debatte, Podiumsdiskussion und Leitung derselben, Vorstellungsgespräch in verschiedenen Rollen	Der gesamte Block ist ein wesentlicher Baustein zur Vorbereitung der IDPA

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

			Kommunikations situationen	Gesprächsführung)		
1	1	3		<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) 	Einzel- und Partnerreferate sowie Übungen in Powerpoint oder einer vergleichbaren Präsentationssoftware	
1	1	4		<ul style="list-style-type: none"> Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	Recherche in Internet und bzgl-Bibliothek	Informationsbeschaffung für Vorträge in anderen Fächer, bes. naturwissenschaftlichen
1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen 	siehe auch Block 2.1	
1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben 		

Ausbildungs- Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt. 10				
4	2	4	1.3. Kommunikations theorie	<ul style="list-style-type: none"> mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) 	Besuch des Museums für Kommunikation in Bern	
4	2	6		<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen 	Analyse von Diskussionen bzw. eigenen Texte	

Unterrichtsblock 2	80	Nettolektionen
2. Schriftliche Kommunikation		
2.1. Lesen und Schreiben	30	Lekt
2.2. Textanalyse und Textproduktion	30	Lekt
2.3. Kommunikationstheorie	20	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 30	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1	1	3	2.1. Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen 	das analysierende Lesen genauso wie das Querlesen	
1	1	5		<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen 	Zusammenfassung; Vorarbeit zur Textanalyse	Zusammenfassungen in praktisch allen anderen Fächern
2	1	10		<ul style="list-style-type: none"> sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken 	z.B. Systematische Übungsgrammatik	
2	1	7		<ul style="list-style-type: none"> eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen 	Geschäftsbrief, Leserbrief, Stellungnahme (siehe auch 2.2)	
3	1	3		<ul style="list-style-type: none"> sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 		Verbindung mit IT
---	---	---	--	---	--	-------------------

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 30	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
2	1	5	2.2. Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) 	In Verbindung mit 3.4	
2	2	5		<ul style="list-style-type: none"> komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) 	Umsetzung der gewonnenen Erkenntnissen z.B. in eigenen Reportagen	Umgang mit wissenschaftlichen Texten, vorzugsweise in naturwiss. und sozialwiss. Fächern
S 2: 5 S 3: 10	1 - 2	15		<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) 	Erörterung in Semester 2; kreative Texte wie Erzählungen, aber auch Essay in Semester 3	
1	1	5		<ul style="list-style-type: none"> Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)

Deutsch

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.:20				
4	2	3		<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben 	vgl. 1.3 und 3.1 poetische Texte	Sozialwissenschaft: Kommunikationstheorie
4	2	7		<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache 	siehe auch Kap .3.3.; Analyse aktueller Texte	Analyse von Mediensprache in E oder F; Vergleich mit historischen Texten in GS
3	2	10		<ul style="list-style-type: none"> Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	Sachtexte; literarische Texte	

Unterrichtsblock 3	72	Nettolektionen
---------------------------	-----------	-----------------------

3. Literatur und Medien

3.1. Verständnis von literarischen Werken	23	Lekt
3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	17	Lekt
3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	17	Lekt
3.4. Medien	15	Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.:23				
S 2: 4 L, S 3: 8, S 4: 4	2	16 (= 2 Lektionen/ Werk)	3.1. Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) 	Theaterbesuch;	Verbindungen herstellen z.B. mit franz. oder engl. Werken der Romantik (de Musset, Hugo, Scott, Byron, Shelley) , des Realismus (Balzac, Stendhal, Flaubert, Dickens, Kipling, Stevenson, Melville)
3	2	1		<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben 	Standbilder, kreatives Schreiben	
3	2	2		<ul style="list-style-type: none"> die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten 	siehe auch 3.3	Geschichte: Darstellung des 1./2. Weltkriegs in der Literatur
3	2	2		<ul style="list-style-type: none"> die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 		Soz: gesellschaftliche Phänomene in der Literatur

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.:17				
3	1	8 (1 L pro Werk, siehe 3.1)	3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) 	z.B. als Gruppenreferat	Soz.: Psychologische Methode; Freud und E.T.A. Hoffmann
S 2 Einf. 3 L, dann S. 3	1	9 (1 L pro Werk, siehe 3.1)		<ul style="list-style-type: none"> mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	kreative Umsetzung in eigenen Texten oder anderen gestalterischen Elementen	Sprachfächer: Songs analysieren

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.:17				
S 3: 9 S 4: 8	1	17 (ca 3 L pro Einheit)	3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; 	für neuere Dokumente: Dichterlesung veranstalten	GS: kulturelle Hintergründe

				Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur		
--	--	--	--	--	--	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Deutsch**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.:15				
4	2	2	3.4. Medien	<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren 	für den gesamten Abschnitt: Besuch einer Redaktion Print- u. andere Medien (espace media od. ähnl.)	WR: Medien und Marketing
4	2	3		<ul style="list-style-type: none"> traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden 	neue Medien: eigene Umsetzung planen und durchführen	
4	2	5		<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren 		Mathematik: quantitative Untersuchungen und Analysen
4	2	5		<ul style="list-style-type: none"> Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 		GS: historische Beispiele analysieren und vergleichen

1. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtextes eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen

3. Zeitvorgaben

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Rezeption	34	27	26	7
2. Mündliche Produktion und Interaktion	40	32	20-33*	7
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	40	32	20-33*	7
4. Sprachreflexion und Strategien	13	10	5	1
5. Soziokulturelle Merkmale	7	6	4	1
6. Gesellschaft, Umwelt und Kultur	26	21	13	3
Total	160	128	102	26

*Je nach Prüfungsmodalität (nur mündlich oder mündlich und schriftlich).

4. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete

Bei der Abfolge der einzelnen Lerngebiete ist Folgendes zu beachten:

Grundsatz der integrierten Kompetenzen: Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen.

5. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	27	Nettolektionen	
1. Rezeption			
1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	13	Lekt	
1.2. Leseverstehen	13	Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	13	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. die Hauptpunkte von Fernseh- und Radionachrichten oder von Filmausschnitten erfassen) 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen, Lieder etc. einbeziehen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Reden oder Gespräche aus Alltag und in Bezug zur Arbeitswelt verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	13	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Texte mit vertrautem Inhalt verstehen und nach gewünschten Informationen suchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften wie Le Monde, L'Express, Le Nouvel Observateur, Le Temps, L'Hebdo, Phosphore, Le Monde diplomatique, 20minutes, Écoute, Reiseführer etc. lesen 	

Unterrichtsblock 2	32	Nettolektionen		
2. Mündliche Produktion und Interaktion				20-33 Lekt
2.1. Mündliche Produktion				8-15 Lekt
2.2. Mündliche Interaktion				9-15 Lekt
2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache				3 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	8-15	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Aussprache anhand von Sendungen (TV5), Liedern oder Lernplattformen ansehen, lernen und üben 	
				<ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen 	<ul style="list-style-type: none"> Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen z.B. beim Diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzreferate (z.B. im Zusammenhang mit Beruf) 	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	9-15	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne 	<ul style="list-style-type: none"> Bildbeschreibungen, Wortspiele, Kreuzworträtsel, Denk- und Wortspiele (scrabble, 	

				allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	boggle, lettris, anagrammes, virelangues etc.) • Liedtexte hören, Lückentexte vervollständigen	
				• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• Rollenspiele, Diskussionen, „pour ou contre“ (politische Debatte z.B. Infrarouge oder Écoute „Question du mois“, aktuelle Themen)	
				• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	• Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben (Rollenspiele)	
				• Interviews führen, indem die Lernenden detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	• Interviews führen oder Umfragen durchführen, Resultate zusammenfassen und vorstellen	
				• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Rollenspiele	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
2	2	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Präsentationen zu einem bestimmten Thema Informationen zusammenfassen und vermitteln 	

Unterrichtsblock 3	32	Nettolektionen		
3. Schriftliche Produktion und Interaktion				20-33 Lekt
3.1. Schriftliche Produktion				11-16 Lekt
3.2. Schriftliche Interaktion				8-13 Lekt
3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache				1-4 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	11-16	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung sowie der Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind 	<ul style="list-style-type: none"> Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen. Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten. 	
				<ul style="list-style-type: none"> zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (z. Bsp. Argumentationen [Pro/Kontra], Berichte, Sachinformationen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben Anwendung der sprachlichen Regeln in Lückentexten und eigenen Texten 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	8-13	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben, Mailkorrespondenz, les 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

					formules de politesse	
				• Notizen mit einfachen Informationen schreiben		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	1-4	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 		

Unterrichtsblock 4	10	Nettolektionen		
4. Sprachreflexion und Strategien				5 Lekt
4.1. Selbstevaluation und Rezeptionsstrategien				3 Lekt
4.2. Produktionsstrategien				1 Lekt
4.3. Interaktionsstrategien				1 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
2	2	3	4.1. Selbstevaluation und Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier im Sprachenportfolio evaluieren 	<ul style="list-style-type: none"> Geeignete Testformate (z.B. in Form einer Selbstevaluation / Bilan) anbieten, um den Lernenden zu zeigen, wo sie stehen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu den sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten (z.B. lepointdufle, francais-facile, quizlet etc.) 	Vgl. zu anderen Fremdsprachen, Englisch

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

				<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Sehen, Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) 		
				<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	1	4.2. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit den vorhandenen Sprachkenntnissen mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen bewältigen können 	<ul style="list-style-type: none"> Dispositionen z.B. von Briefen, Foren, Blogs und Essays und erstellen lassen und diskutieren 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

				<ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden 	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	1	4.3. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, schriftliche Dialoge in den Unterricht einbauen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Teile von Gesagtem wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> Themen in kleinen Gruppen diskutieren lassen und Ergebnisse der Klasse präsentieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> andere bitten, das Gesagte zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräche Rücken an Rücken (wie beim Telefonieren) durchführen lassen 	
				<ul style="list-style-type: none"> paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben und deren Wichtigkeit betonen 	

Unterrichtsblock 5	6	Nettolektionen		
5. Soziokulturelle Merkmale				4 Lekt
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen				4 Lekt

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	4	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Originaltexten, Filmen und Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele Verfassen von Mails / Briefen 	

Unterrichtsblock 6	21	Nettolektionen		
6. Gesellschaft, Umwelt und Kultur	13	Lekt		
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	3	Lekt		
6.2. Zeitgeschehen und Medien	2	Lekt		
6.3. Gesellschaft, Umwelt und Kultur	3	Lekt		
6.4. Literatur und andere Künste	5	Lekt		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus dem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen, Lieder, TV-Serien einsetzen 	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	3	6.3. Gesellschaft, Umwelt und	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und 	<ul style="list-style-type: none"> Firmenpräsentationen, Interviews, Exkursionen, 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Französisch**

			Kultur	Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen	Berichte, Geschäftsporträts, Leitbilder, Blogs und soziale Medien einbringen	
				<ul style="list-style-type: none"> Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Unternehmen, Produkte oder Dienstleistungen präsentieren Röstigraben z.B. bei Abstimmungen mitverfolgen 	
				<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 		
				<ul style="list-style-type: none"> sich mit Themen aus Umwelt und Kultur auseinandersetzen 		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
1+2	1+2	5	6.4. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> Texte weiterschreiben, Perspektivenwechsel, Vorausahmen der 	

					Handlung, Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache. Transfer in ein anderes Genre (Hörspiel, Video), Ratespiel, Standbilder bauen, Präsentieren	
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erfahrungen dokumentieren 	z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	

6. Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

1. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
 - *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
 - *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Rezeption	35	28	22	6
2. Mündliche Produktion und Interaktion	40	32	26	6
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	40	32	26	6
4. Sprachreflexion und Strategien	15	12	10	2

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Englisch**

5. Soziokulturelle Merkmale	5	4	3	1
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	25	20	16	4
Total	160	128	102	26

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	28	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Rezeption	22	Lekt	6	Lekt
1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	11	Lekt	3	Lekt
1.2. Leseverstehen	11	Lekt	3	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen, Lieder etc. einbeziehen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans

				<ul style="list-style-type: none"> • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 		
3+4	1+2	11	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften wie Times, Spotlight, BBC.com, Reiseführer etc. lesen 	

Unterrichtsblock 2	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
2. Mündliche Produktion und Interaktion	26	Lekt	6	Lekt
2.1. Mündliche Produktion	9	Lekt	2	Lekt
2.2. Mündliche Interaktion	9	Lekt	2	Lekt
2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	8	Lekt	2	Lekt

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
3+4	1+2	9	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none">eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten	<ul style="list-style-type: none">Aussprache anhand von Sendungen (TV5),	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S.

				phonetischen Regeln richtig anwenden	Liedern oder Lernplattformen ansehen, lernen und üben	93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen 	<ul style="list-style-type: none"> Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen z.B. beim Diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzreferate (z.B. im Zusammenhang mit Beruf) 	
3+4	1+2	9	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken 	<ul style="list-style-type: none"> Bildbeschreibungen, Wortspiele, Kreuzworträtsel, Denk- und Wortspiele (scrabble, boggle, lettris, anagrammes, etc.) Liedtexte hören, Lückentexte vervollständigen 	
				<ul style="list-style-type: none"> an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, Diskussionen, (politische Debatte, aktuelle Themen) 	

				Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen		
				<ul style="list-style-type: none"> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben (Rollenspiele) 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen oder Umfragen durchführen, Resultate zusammenfassen und vorstellen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele 	
3+4	1+2	8	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Präsentationen zu einem bestimmten Thema • Informationen zusammenfassen und vermitteln 	

Unterrichtsblock 3	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	26	Lekt	6	Lekt
3.1. Schriftliche Produktion	9	Lekt	2	Lekt
3.2. Schriftliche Interaktion	9	Lekt	2	Lekt
3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	8	Lekt	2	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	9	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind 	<ul style="list-style-type: none"> Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen. Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten. 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben Anwendung der sprachlichen Regeln in 	

					Lückentexten und eigenen Texten	
				<ul style="list-style-type: none"> kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 		
3+4	1+2	9	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben, Mailkorrespondenz 	
				<ul style="list-style-type: none"> Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Protokolle etc. 	
3+4	1+2	8	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 		

Unterrichtblock 4	12	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich	
4. Sprachreflexion und Strategien	10	Lekt	2	Lekt	
4.1. Selbstevaluation	1	Lekt	0	Lekt	
4.2. Rezeptionsstrategien	3	Lekt	0	Lekt	
4.3. Produktionsstrategien	3	Lekt	0	Lekt	
4.4. Interaktionsstrategien	3	Lekt	2	Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	1	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Einstufungstest für Lernende bei Eintritt und Austritt zur Selbstevaluation 	<ul style="list-style-type: none"> Geeignete Testformate (z.B. in Form einer Selbstevaluation) anbieten, um den Lernenden zu zeigen, wo sie stehen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten 	

3+4	1+2	3	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) 	<ul style="list-style-type: none"> BBC online, Filme, Lieder etc. 	
				<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		
3+4	1+2	3	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen 	<ul style="list-style-type: none"> Dispositionen z.B. von Briefen, Foren, Blogs und Essais und erstellen lassen und diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden 	
3+4	1+2	3	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, schriftliche Dialoge in den Unterricht einbauen 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Englisch**

				<ul style="list-style-type: none"> • Teile von Gesagtem wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> • Themen in kleinen Gruppen diskutieren lassen und Ergebnisse der Klasse präsentieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> • andere bitten, das Gesagte zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche Rücken an Rücken (wie beim Telefonieren) durchführen lassen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben und deren Wichtigkeit betonen 	

Unterrichtblock 5	4	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich	
5. Soziokulturelle Merkmale	3	Lekt	1	Lekt	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	3	Lekt	1	Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Originaltexten, Filmen und Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
3+4	1+2	3		<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele Verfassen von Mails / Briefen 	

Unterrichtsblock 6	20	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	16	Lekt	4	Lekt
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	1	Lekt	0	Lekt
6.2. Zeitgeschehen und Medien	2	Lekt	0	Lekt
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	1	Lekt	0	Lekt
6.4. Staat und Recht	1	Lekt	0	Lekt
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	2	Lekt	0	Lekt
6.6. Literatur und andere Künste	8	Lekt	4	Lekt
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	1	Lekt	0	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen, Lieder, TV-Serien einsetzen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
3+4	1+2	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen 		

				<ul style="list-style-type: none"> die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 		
3+4	1+2	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Firmenpräsentationen, Interviews, Exkursionen, Berichte, Geschäftsporträts, Leitbilder, Blogs und soziale Medien einbringen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Unternehmen, Produkte oder Dienstleistungen präsentieren Röstigraben z.B. bei Abstimmungen mitverfolgen 	
3+4	1+2	1	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Wahlen USA/GB mit Schweiz vergleichen, EU 	
3+4	1+2	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. bbc.com - Science 	
3+4	1+2	8	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> Texte weiterschreiben, Perspektivenwechsel, Voraussetzungen der Handlung, Analyse von 	

					Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache. Transfer in ein anderes Genre (Hörspiel, Video), Ratespiel, Standbilder bauen, Präsentieren	
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 		
3+4	1+2	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	

5. Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

6. Lehrmittel

Die Lehrmittel richten sich nach dem europäischen Sprachportfolio und sind auf dem Intermediate-Level aufgebaut (z.B. New Language Leader Intermediate).

1. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

2. Überfachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Hinweise zu den überfachlichen Kompetenzen:

Es können oft einfache Beispiele aus dem (Berufs-) Alltag herangezogen werden. Beispiele aus dem Bereich Soziales und Gesundheit sind vorzuziehen. Auf Aktualitäten ist zu achten. Die überfachlichen Kompetenzen werden primär im Gefäss IDAF gefördert.

3. Zeitvorgaben

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Arithmetik/Algebra	45	36	32	4
2. Gleichungen und Gleichungssysteme	45	36	33	3
3. Funktionen	35	28	25	3
4. Datenanalyse	35	28	25	3
5. Wahrscheinlichkeitsrechnungen	40	32	29	3
Total	200	160	144	16

4. Überblick über den Unterricht**Unterrichtsblock 1 36 Nettolektionen****1. Arithmetik/Algebra****1.1. Grundlagen**

1 Lekt

1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen

7 Lekt

1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen

9 Lekt

1.4. Potenzen

10 Lekt

1.5. Zehnerlogarithmen

9 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	1	1.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassifikation von Termen, auch aus praxisnahen Sachverhalten 	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	7	1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen	<ul style="list-style-type: none"> den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren 	<ul style="list-style-type: none"> Mengendiagramm der reellen Zahlen Elementare Mengenoperationen Elementare Aussagenlogik 	
				<ul style="list-style-type: none"> Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherheit in den Grundoperationen wird vorausgesetzt 	Wirtschaft und Recht: Kennzahlen berechnen (z.B. Inflation, Gini-Koeffizient, komparative Kostenvorteile)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	9	1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen	<ul style="list-style-type: none"> algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision 	<ul style="list-style-type: none"> Binomische Formeln Pascal'sches Dreieck 	Naturwissenschaften: Umformen von Formeln in Physik, Chemie
				<ul style="list-style-type: none"> Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Faktorisieren als Voraussetzung für Kürzen und Addition / Subtraktion von Bruchtermen 	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	10	1.4. Potenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzung: Potenzen mit natürlichen Exponenten Potenzen mit rationalen Exponenten als Wurzeln verstehen 	Naturwissenschaften: Einheitenkontrolle
				<ul style="list-style-type: none"> die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> komplexe Aufgaben, auch mit verschachtelten Wurzeln 	
				<ul style="list-style-type: none"> Naturwissenschaftliche Schreibweise mit 		Naturwissenschaften:

				Kurzzeichen anwenden		Kurzschreibweise Englisch: angelsächsisches Masssystem
--	--	--	--	----------------------	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	9	1.5. Zehner-logarithmen	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt 	<ul style="list-style-type: none"> Logarithmengesetze anwenden 	
				<ul style="list-style-type: none"> logarithmische Skalen lesen und anwenden 		
				<ul style="list-style-type: none"> Logarithmen zu verschiedenen Basen 	<ul style="list-style-type: none"> Basisumrechnung durchführen 	

Unterrichtsblock 2	36	Nettolektionen	IDAF 2 Lekt
2. Gleichungen und Gleichungssysteme			
2.1. Grundlagen			2 Lekt
2.2. Gleichungen			25 Lekt
2.3. Lineare Gleichungssysteme			9 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	2	2.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> gegebene Sachverhalte als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> algebraische Äquivalenz erklären und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> äquivalente und nicht-äquivalente Umformung 	
				<ul style="list-style-type: none"> den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen entsprechend beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> Definitions Menge Scheinlösungen 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1 / 2	25	2.2. Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • lineare und quadratische Gleichungen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichungen mit Klammerausdrücken • Gleichungen mit speziellen Lösungsmengen • Gleichungen mit Parameter • Bruchgleichungen • Textaufgaben • Linearfaktorzerlegung, quadratische Ergänzung und Lösungsformel bei quadratischen Gleichungen • Diskriminante und Anzahl Lösungen • Satz von Viëta 	Naturwissenschaften: Gleichungen zur Auswertung von Versuchsergebnissen und zu Berechnungen (z.B. Thermodynamik)
				<ul style="list-style-type: none"> • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wurzelgleichungen, die auf lineare und quadratische Gleichungen führen • 	
				<ul style="list-style-type: none"> • elementare Exponentialgleichungen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Logarithmieren oder Exponentenvergleich 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	9	2.3. Lineare Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> Additions-, Einsetzungs-, Gleichsetzungs- und Substitutionsmethode Textaufgaben 	Naturwissenschaften: Gleichungen zur Auswertung von Versuchsergebnissen und zu Berechnungen
				<ul style="list-style-type: none"> die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> eine Gleichung mit zwei Variablen als Punktmenge verstehen kartesisches Koordinatensystem 	

Unterrichtsblock 3	28 Nettolektionen	IDAF 2 Lekt
3. Funktionen		
3.1. Grundlagen		5 Lekt
3.2. Lineare (und quadratische) Funktionen		9 Lekt
3.3. Exponentialfunktionen		14 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	5	3.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung Funktion und Relation 	
				<ul style="list-style-type: none"> mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit den Zusammenhang als Ganzes erfassen 		
				<ul style="list-style-type: none"> lineare, Potenz- (ganzzahlige Exponenten) und Exponentialfunktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) sowie analytisch lesen, schreiben und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> lineare Funktionen quadratische Funktionen Exponentialfunktionen 	Naturwissenschaften: Wachstumsprozesse Geschichte und Politik: Bevölkerungswachstum
				<ul style="list-style-type: none"> Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden 		
				<ul style="list-style-type: none"> lineare Funktionen in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: 	<ul style="list-style-type: none"> Zuordnungsvorschrift Funktionsgleichung $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ 	

Ausbildungs-Semester		Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF
----------------------	--	---------------------------------------	--	--	---

BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.			nötige Voraussetzungen	Möglichkeiten
2	2	9	3.2. Lineare (und quadratische) Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, y-Achsenabschnitt) 		Wirtschaft und Recht: Lineare Optimierung (mit linearen Ungleichungssystemen)
				<ul style="list-style-type: none"> den Graphen einer linearen Funktion als Gerade visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> auch rechnerisch: Steigung und Funktionsgleichung aus 2 Punkten Textaufgaben 	Wirtschaft und Recht: Angebots- und Nachfragefunktion, Kosten- und Gewinnfunktion
				<ul style="list-style-type: none"> Schnittpunkte von Funktionsgraphen berechnen (Geraden und Parabeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Evtl. auch Berührungspunkte Textaufgaben 	
				<ul style="list-style-type: none"> Grundformen der quadratischen Funktion verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinform, Scheitelform, evtl. Nullstellenform Extremwertaufgaben 	Wirtschaft und Recht: Gewinnmaximierung (Extremwertberechnung)
Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	2 / 3	14	3.3. Exponentialfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> Die Koeffizienten der Exponentialfunktion $y = f(x) = a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) 	<ul style="list-style-type: none"> Anfangswert, Abnahme- bzw. Wachstumsfaktor Eigenschaften des Graphen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Exponentielle Prozesse 	<ul style="list-style-type: none"> Berechnungen mit 	Naturwissenschaften: Zerfall

					Exponentialgleichungen • Textaufgaben	radioaktiver Stoffe, Vermehrung von Bakterien
--	--	--	--	--	--	--

Unterrichtsblock 4	28	Nettolektionen	IDAF 4 Lekt	
4. Datenanalyse				
4.1. Grundlagen			4 Lekt	
4.2. Datenerhebung			7 Lekt	
4.3. Diagramme			10 Lekt	
4.4. Masszahlen			7 Lekt	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	3	4	4.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe der Datenanalyse erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Grundgesamtheit Urliste Stichprobe Stichprobenumfang Rang 	Qualitative und quantitative Datenanalyse in Natur- und Sozialwissenschaften, Geschichte und Politik, Wirtschaft und Recht
				<ul style="list-style-type: none"> Datengewinnung und -qualität diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> repräsentative Stichprobe 	
				<ul style="list-style-type: none"> Tabellenkalkulation für die deskriptive Datenanalyse und –auswertung einsetzen 		<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen von IDAF

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	3	7	4.2. Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none"> die Zusammensetzung einer Stichprobe und die Methode zur Gewinnung der Daten qualitativ beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> geplante Experimente, Messungen Beobachtungsstudien Umfragen Daten-sammlungen 	
				<ul style="list-style-type: none"> mögliche Fehler in den Daten (z.B. Ausreisser, Extremwerte) erkennen und bei der Datenauswertung berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> Übertragungsfehler zufällige oder systematische Fehler 	

					• mutwillige Fehler	
--	--	--	--	--	---------------------	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	10	4.3. Diagramme	<ul style="list-style-type: none"> geordnete Datenmengen visualisieren, erklären (symmetrisch/asymmetrisch, steil/schief, unimodal/bimodal/multimodal) und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> Balken- und Kuchendiagramm Histogramm Boxplot Summenhäufigkeitsfunktion Streudiagramm Mosaikplot 	Wirtschaft und Recht: Statistiken (z.B. der Zollverwaltung) interpretieren
				<ul style="list-style-type: none"> entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	3	7	4.4. Masszahlen	<ul style="list-style-type: none"> univariate und bivariate Daten charakterisieren, ordnen und klassieren 	<ul style="list-style-type: none"> qualitativ/quantitativ, diskret/stetig Rangliste, Klassenbildung, Häufigkeitstabelle, Kontingenztafel Evtl. Regressionsgerade, Korrelationskoeffizient 	
				<ul style="list-style-type: none"> Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> Mittelwert, Median, Modus Standardabweichung, Quartilsdifferenz Boxplot: Visualisierung der Masse 	
				<ul style="list-style-type: none"> entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist 		

Unterrichtsblock 5	32	Nettolektionen
5. Wahrscheinlichkeitsrechnung		
5.1. Grundlagen	2	Lekt
5.2. Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung	3	Lekt
5.3. Zufallsexperimente	7	Lekt
5.4. Einstufige Zufallsexperimente	7	Lekt
5.5. Mehrstufige Zufallsexperimente	7	Lekt
5.6. Statistisches Schliessen	6	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	2	5.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Wahrscheinlichkeitstheoretische Problemstellungen aus dem beruflichen Kontext erkennen, beschreiben und mit Spezialisten sowie Laien kommunizieren 		Sozialwissenschaften: wahrscheinlichkeitstheoretische Frage- und Problemstellungen
				<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Kombinatorik 	<ul style="list-style-type: none"> Produktregel Variationen, Permutationen (Fakultätszahlen) Kombinationen (Binomialkoeffizienten) 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					

BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.			nötige Voraussetzungen	Möglichkeiten
2	3	3	5.2. Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung	<ul style="list-style-type: none"> die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Axiome von Kolmogorow Anwendungen aus dem Alltag (Würfel, Lotto) 	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	3 / 4	7	5.3. Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente erklären sowie zwischen diskreten und stetigen Zufallsexperimenten unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnis, Ergebnisraum Ereignis, Ereignisraum Ereignisalgebra Summenformel für vereinbare Ereignisse Zufallsvariablen W'keits-Verteilungen 	
				<ul style="list-style-type: none"> den Zusammenhang zwischen den Modellgrössen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und den entsprechenden empirischen Grössen der deskriptiven Statistik erkennen und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> «Wahrscheinlichkeit» und «Häufigkeit», bzw. entsprechende Verteilungen Erwartungswert und 	

					arithmetisches Mittel	
				<ul style="list-style-type: none">theoretische und empirische Standardabweichung erkennen und erklären		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	4	7	5.4. Einstufige Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> Laplace-Experiment (auch mit Kombinatorik) 	
				<ul style="list-style-type: none"> Erwartungswert und Standardabweichung für quantitative, diskrete Merkmale berechnen, interpretieren und anwenden 		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
VZ	BB	Anz. Lekt.				
2	4	7	5.5. Mehrstufige Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> Stochastische Unabhängigkeit bedingte Wahrscheinlichkeit Pfadmultiplikationsregel Pfadadditionsregel 	Naturwissenschaften: Vererbungslehre
				<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Verteilungen kennen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Bernoulli-Experiment Binomialverteilung 	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**Mathematik**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	4	6	5.6. Statistisches Schliessen	<ul style="list-style-type: none"> Vertrauensintervalle aus der Medizin und aus Umfragen bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> Punktschätzung und Konfidenzintervalle 	Naturwissenschaften: Fehlerabschätzung bei Versuchen (z.B. Thermodynamik)
				<ul style="list-style-type: none"> die Methode des statistischen Tests anwenden sowie ihre korrekte Interpretation und mögliche Fehlinterpretationen zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> Alternativtest Signifikanztest 	Sozial- und Naturwissenschaften: Hypothesen überprüfen

1. Allgemeine Bildungsziele

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in die drei Teilfächer Soziologie, Psychologie und Philosophie. Der Unterricht bringt den Lernenden die Realitäten des Menschen als Mitglied der Gesellschaft und als Individuum nahe. Er bezieht die persönlichen und beruflichen Erfahrungen der Lernenden ein, hat interdisziplinären Charakter und berücksichtigt nationale und internationale gesellschaftliche Entwicklungen sowie das aktuelle politische und soziale Geschehen.

Der Unterricht in Soziologie ermöglicht es den Lernenden, die Bedeutung sozialer Interaktionen besser zu verstehen und sich als soziale Akteure in verschiedenen, sich verändernden Kontexten zu bewegen.

In Psychologie setzen sich die Lernenden mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander; dabei werden sowohl individuelle als auch psychosoziale Prozesse in Alltag und Berufsleben thematisiert.

In Philosophie wird eine Vertiefung ethischer Fragestellungen angestrebt, die über das Nützlichkeitsdenken hinausgeht, sich kritisch mit dominanten Werten auseinandersetzt sowie die individuelle und soziale Verantwortung fördert.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* sich wissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen aneignen; vernetztes, kritisch-forschendes und vorausschauendes Denken entwickeln
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln:* sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen; dauerhafte zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten im eigenen Lebensumfeld erkennen und gemeinsam mit anderen umsetzen; zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Sozialkompetenz:* soziale und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, reflektieren und umsetzen
- *Sprachkompetenz:* mit sozialwissenschaftlichen Begriffen argumentieren und dadurch die produktive und rezeptive Sprachkompetenz erweitern

- *Arbeits- und Lernverhalten:* den Lernprozess selbstständig organisieren; gängige Lern- und Arbeitsmethoden anwenden (z.B. Literaturrecherchen erstellen, Texte zusammenfassen); durch Anwendung verschiedener Methoden (z.B. Fallanalyse) das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren
- *Interessen:* in der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Interesse am nationalen und internationalen Tagesgeschehen, an sozialen Entwicklungen und Verhältnissen, an Fragen der globalen Gerechtigkeit sowie am Mitmenschen entwickeln

Im Fach Sozialwissenschaften werden folgende fachlichen Grundkompetenzen entwickelt:

- die Vielfalt an sozialwissenschaftlich geprägten Disziplinen überblicken
- Gegenstandsbereiche und Ziele sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze und Forschungsmethoden in den Disziplinen Soziologie und Psychologie benennen und beschreiben
- aktuelle sozialwissenschaftliche Themen mit Unterstützung der Lehrpersonen bearbeiten

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts. Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs (Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungsbereich) möglich.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
EINFÜHRUNG INS FACH				
1. Allgemeine Einführung in die Sozialwissenschaften	9	7	0	7
Total	9	7	0	7
METHODEN				
2. Methoden der Sozialwissenschaften	27	23	20	3
Total	27	23	20	3
SOZIOLOGIE				
3. Grundlegende Themen der Soziologie	46	38	38	0
4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie	39	31	23	8
Total	85	69	61	8
PSYCHOLOGIE				
5. Grundlegende Themen der Psychologie	48	41	34	7
6. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Psychologie	40	32	25	7
Total	88	73	59	14
PHILOSOPHIE				
7. Grundlagen und Verfahren der praktischen Philosophie (Ethik)	19	16	9	7
8. Ausgewählte Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)	12	10	10	0
Total	31	26	19	7
Total	240	198	159	39

4. Überblick über den Unterricht**EINFÜHRUNG INS FACH**

Unterrichtsblock 1	7 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
1. Allgemeine Einführung in die Sozialwissenschaften		0 Lekt	7 Lekt	
1.1. Grundbegriffe der Psychologie		0 Lekt	3 Lekt	
1.2. Grundbegriffe der Soziologie		0 Lekt	2 Lekt	
1.3. Grundbegriffe der Ethik		0 Lekt	2 Lekt	

METHODEN

Unterrichtsblock 2	23 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
2. Methoden der Sozialwissenschaften		20 Lekt	3 Lekt	
2.1. Experiment und Test (psychologische Methoden)		4 Lekt	3 Lekt	
2.2. Qualitative Befragung (soziologische Methoden)		8 Lekt	0 Lekt	
2.3. Quantitative Befragung (soziologische Methoden)		8 Lekt	0 Lekt	

SOZIOLOGIE

Unterrichtsblock 3	38 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
3. Grundlegende Themen der Soziologie		38 Lekt	0 Lekt	
3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation		6 Lekt	0 Lekt	

3.2. Institutionen und soziale Gruppen	16	Lekt	0	Lekt
3.3. Gesellschaftsstruktur	16	Lekt	0	Lekt

Unterrichtsblock 4	31	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie	23	Lekt	8	Lekt
4.1. Sozialer Wandel	10	Lekt	0	Lekt
4.2. Soziale Ungleichheit	13	Lekt	8	Lekt

PSYCHOLOGIE

Unterrichtsblock 5	41	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
5. Grundlegende Themen der Psychologie	34	Lekt	7	Lekt
5.1. Wahrnehmung	8	Lekt	0	Lekt
5.2. Emotion und Motivation	8	Lekt	7	Lekt
5.3. Lernen und Gedächtnis	9	Lekt	0	Lekt
5.4. Kommunikation	9	Lekt	0	Lekt

Unterrichtsblock 6	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
6. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Psychologie	25	Lekt	7	Lekt
6.1. Entwicklung	8	Lekt	0	Lekt
6.2. Persönlichkeit	8	Lekt	0	Lekt
6.3. Psychische Störungen	9	Lekt	7	Lekt

PHILOSOPHIE

Unterrichtblock7	16	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
7. Grundlagen und Verfahren der praktischen Philosophie (Ethik)	9	Lekt	7	Lekt
7.1. Moralisch-ethisches Urteil	9	Lekt	7	Lekt

Unterrichtblock 8	10	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
8. Ausgewählte Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)	10	Lekt	0	Lekt
8.1. Umgang mit Fremden	3	Lekt	0	Lekt
8.2. Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität	7	Lekt	0	Lekt

PSYCHOLOGIE + TEIL SOZIOLOGIE

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	7	1.1, 1.2 + 1.3 Grundbegriffe der Psychologie, Soziologie und Ethik	<ul style="list-style-type: none"> Definition, Aufgaben und Ziele von Psychologie, Soziologie und Ethik (Unterschied/Abgrenzung Ethik vs. Moral) erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele für Handlungsfelder von Psychologie, Soziologie und Ethik aufzeigen 	Berufsgattungen, die sich mit Psychologie, Soziologie und Ethik beschäftigen oder in denen Psychologie zur	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit) Sozialwissenschaften

					Anwendung kommt, untersuchen.	
				<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen Schulen (Perspektiven) der Psychologie erläutern (Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Kognitive Psychologie, Ganzheits- und Gestaltpsychologie, Humanistische Psychologie, Systemischer Ansatz, Neuropsychologie) 	Auf die Entstehung der heutigen Psychologie eingehen und die verschiedenen Perspektiven sowie deren Menschenbilder und Vertreter kennenlernen.	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	8	6.2. Persönlichkeit 3.1. Sozialisation (Teil)	<ul style="list-style-type: none"> den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben 	Beschreibung des Begriffes „Identität“. Sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen und verschiedene Identitätsformen unterscheiden (J. Marcia).	
				<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben 	Beschreibung der Grundannahmen der psychoanalytischen Theorie (S. Freud) und der personenzentrierten Theorie (C. Rogers).	De: Psychoanalyt. Literatur G+S: S. Freud - 3. Reich
				<ul style="list-style-type: none"> Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit) Sozialwissenschaften

				<ul style="list-style-type: none"> den Begriff „Sozialisation“ erklären 	Abgrenzung der Begriffe „Sozialisation“, „Enkulturation“ sowie „Personalisation“	
--	--	--	--	--	--	--

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	9	5.4. Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären 	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zum Dialog und zu konfliktfähigen Menschen.	
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen 	Förderung der Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Dialog und zum respektvollen Umgang mit der Vielfalt der Menschen.	
				<ul style="list-style-type: none"> Methoden der Konfliktbewältigung anwenden 	Methoden der positiven Konfliktbewältigung kennen und in Rollenspiele anwenden können.	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit) Sozialwissenschaften

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	8	5.1. Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.) 	Die Komplexität der menschlichen Wahrnehmung sowie die damit verbundenen Gestaltgesetze, Fehler und Störungen erkennen.	W+R: Werbung
				<ul style="list-style-type: none"> den Wahrnehmungsprozess beschreiben 	Erkennen wie Wahrnehmung und Erwartung uns in der Beurteilung von Situationen beeinflussen können.	
				<ul style="list-style-type: none"> Verzerrungen der Wahrnehmung erklären 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	16	6.3. Psychische Störungen	<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären 	Differenzierung zwischen Verhalten, das „normal“ bzw. „pathologisch“ ist.	
				<ul style="list-style-type: none"> einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen 	Psychische Störungen wie Depression, Angst- und Zwangsstörung sowie Schizophrenie beschreiben.	

				<ul style="list-style-type: none"> • Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben 	In der Lage sein, eine Einteilung psychischer Störungen vorzunehmen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen 	Differenzierung von „psychologische Beratung“ vs. „Psychotherapie“.	
				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kriterien von Gesundheit/Krankheit beschreiben</i> 	Definition von „Gesundheit“ gemäss WHO kennen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Den Gesundheitszustand von Personen anhand psychologischer Aspekte beurteilen</i> 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2/3	23	2. Methoden der Sozialwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben 	Differenzierung von wissenschaftlicher Psychologie vs. Alltagspsychologie. Erkennen und Verstehen von bedeutsamen wissenschaftlichen Fachartikeln anhand der methodischen Fachbegriffe. Differenzierung der vier wissenschaftlichen Methoden „Experiment“, „Test“, „Beobachtung“ sowie	Math: Statistik

					„Befragung“.	
			2.1. Experiment und Test (psychologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären 	Wissenschaftliche Experimente als komplexes Instrument der Wissensgewinnung erkennen. Überlegungen zu angewandten Methoden in Tests nachvollziehen.	NW: Experiment
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Beobachtung</i> <i>Methoden innerhalb der IDP-Arbeiten</i> 		
			2.2. Qualitative Befragung (soziologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben 	Operationalisierung von Begriffen als Voraussetzung für die Erstellung eines Interviewleitfadens bzw. Fragebogens.	
				<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern 	Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile von mündlichen vs. schriftlichen Befragungen.	Für IdPA brauchbar.
				<ul style="list-style-type: none"> unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren 	Durchführung und Auswertung von Interviews anhand von vorgegebenen Kriterien.	
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Methoden innerhalb der IDP-Arbeiten</i> 		
			2.3. Quantitative Befragung (soziologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben 	Operationalisierung von Begriffen als Voraussetzung für die Erstellung eines Interviewleitfadens bzw. Fragebogens.	

				<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern 		
				<ul style="list-style-type: none"> unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben 	Selbständige Informationsbeschaffung und Auswertung dieser Daten.	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1	9	5.3. Lernen und Gedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären 	Sich der Komplexität des Lernprozesses bewusst werden und Faktoren, welche dabei eine wichtige Rolle spielen, verstehen. Differenzierung zwischen psychischen Fähigkeiten und Funktionen.	
				<ul style="list-style-type: none"> die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen 	Biologische Grundlagen des Gedächtnisses kennen.	NW: Neurobiologie
				<ul style="list-style-type: none"> die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären 	Beschreibung des Mehrspeichermodells sowie von verschiedenen Lerntheorien.	
				<ul style="list-style-type: none"> die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen 	Arbeits- und Lerntechniken kennenlernen.	

				<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungs-massnahmen ableiten und umsetzen 	Arbeitsplatzgestaltung und Zeitmanagement hinterfragen.	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	1/2	15	5.2. Emotion und Motivation	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben 	Zusammenhang zwischen „Emotion“, „Motivation“ sowie „Kognition“ aufzeigen.	
				<ul style="list-style-type: none"> erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind 	Angst als Beispiel von Emotion kennen. Strategien zur Bewältigung von Angst erklären.	
				<ul style="list-style-type: none"> die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären 	Aggression als Beispiel von Motivation kennen. Motivationsstrategien erklären, die im Alltag eingesetzt werden können.	W+R: Arbeitsgestaltung
				<ul style="list-style-type: none"> den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären 		W+R Bedürfnispyramide
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Liebe und Partnerschaft</i> 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1/2	2	8	6.1. Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben 	Über die Phasen der Entwicklung des Individuums Bescheid wissen. Aufzeigen der wechselseitigen Beeinflussung der entwicklungsbestimmenden Faktoren. Zusammenhang zwischen dem Stufenmodell und dem Prozessmodell der kognitiven Entwicklung (J. Piaget) aufzeigen.	
				<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen 	Die Bindung zu den Bezugspersonen als wichtiger Faktor für die Entwicklung des Menschen erkennen (M. Ainsworth). Die Bedeutung der Erziehung sowie Folgen unzulänglicher oder nicht erfolgter Erziehung aufzeigen.	

PHILOSOPHIE

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	16	7.1. Moralisch-ethisches Urteil	<ul style="list-style-type: none"> den Menschen als moralisches Wesen beschreiben 		
				<ul style="list-style-type: none"> erkennen, an welchen Normen und Werten sich das eigene Verhalten und das Verhalten anderer orientiert 		
				<ul style="list-style-type: none"> in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen 	Ethische Fragestellungen (implizite, unausgesprochene Regeln des Benehmens), die das Zusammenleben in der Gesellschaft regeln und sich über die Nützlichkeit im Alltag hinwegsetzen.	
				<ul style="list-style-type: none"> moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten 	Reflektieren der eigenen Wert- und Normvorstellungen. Sich Überlegungen zur eigenen sozialen Verantwortung machen. Kritisches Hinterfragen der eigenen Lebensführung und Förderung der Meinungsbildung.	

				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Moralische Entwicklung</i> 	Differenzierung der einzelnen Stufen der moralischen Entwicklung (L. Kohlberg).	
--	--	--	--	---	---	--

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	3	10	8.1. Umgang mit Fremden	<ul style="list-style-type: none"> • ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten 	Auseinandersetzung mit dem Begriff „fremd sein“.	
			8.2. Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben 	Sich mit dem Wohlergehen im Zusammenhang mit den Konzepten der Entwicklung auseinandersetzen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist 	Eigene Haltung gegenüber unserer Sozialpolitik formulieren und begründen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren 		

				<ul style="list-style-type: none"> eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen 	Sich mit den verschiedenen Versicherungen, die uns ein Überleben unter erschwerten Umständen in unserem Staat ermöglichen, auseinandersetzen.	

SOZIOLOGIE**Unterrichtsblock 3****3. Grundlegende Themen der Soziologie****3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation****3.2. Institutionen und soziale Gruppen****3.3. Gesellschaftsstruktur**

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
2	3/4	38	3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation	<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe „Normen“, „Werte“, „soziale Rollen“ und „Sozialisation“ erklären 	Die Bedeutung der Werte und deren Wandelbarkeit im sozialen Umfeld erkennen und ein persönliches Wertesystem erwerben.	

			3.2. Institutionen und soziale Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosoziologischen Dimension analysieren 		
			3.3. Gesellschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben 	Die Gesellschaftsstruktur als übergeordneter Begriff, welche aus vielen Individuen besteht, die sich bezügl. Status, Bildung, politische oder religiöse Zugehörigkeit unterscheiden.	
				<ul style="list-style-type: none"> die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben 	Diese Systeme als halt- , sinn- oder strukturgebender Teil der Gesellschaft verstehen.	
				<ul style="list-style-type: none"> ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe „Differenzierung“, „sozialer Status“ und „soziale Ungleichheit“ beschreiben 		W+R: Fallbeispiel Sozialfall

Unterrichtsblock 4**4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie****4.1. Sozialer Wandel****4.2. Soziale Ungleichheit**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	31	4.1. Sozialer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären 	Sozialer Wandel und demografische Veränderungen als Folge der Globalisierung und der Umverteilung der Wirtschaftszentren erkennen. Die Informations- und Kommunikationstechnologien als distanzbrechendes und beschleunigendes Mittel der Informationsübertragung und -verbreitung erkennen. Dieser Wandel kritisch auf Vorteile und Nachteile prüfen.	
			4.2. Soziale Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none"> einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen 		

				<ul style="list-style-type: none"> • einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen) 		
				<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe „soziale Integration“ und „soziale Ausgrenzung“ erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen) 	Die eigene Situation und Stellung sowie jene anderer Menschen und Gruppen wahrnehmen und reflektieren.	
				<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären 		

5. Allgemeine Bildungsziele

Der naturwissenschaftliche Unterricht beinhaltet Biologie, Chemie und Physik und hat zum Ziel, die Neugier für alltägliche Phänomene zu wecken. Er schärft das Beobachten, Analysieren, Abstrahieren, Interpretieren und das logische Denken und befähigt die Lernenden zu deduktiven Gedankengängen.

Der Unterricht umfasst das Studium ausgewählter Beispiele der unbelebten - und belebten Natur.

Die Lernenden werden mit den natürlichen Prozessen vertraut. Sie verfeinern ihre ganzheitliche Sicht dieser Prozesse und werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.

- Die Lernenden werden an die stringente und exakte Denkweise der Wissenschaft, sowie an die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt, wobei Experimente im Zentrum stehen.
- Modellierung und Anwendung werden miteinander verbunden. Sie eignen sich das nötige Grundwissen an, um eigene Überlegungen zum Thema Technologie und Umwelt anzustellen, mit Sicht auf eine nachhaltige Entwicklung.
- Die Lernenden erkennen sich im Umgang mit den Naturwissenschaften selbst und erhalten Anhaltspunkte für die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt.

Der **Biologieunterricht** beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht das Phänomen Leben. Bau und Funktionsweise der Lebewesen werden miteinander in Bezug gesetzt. Die Beziehungen des Menschen zu anderen Lebewesen und zu seiner unbelebten Umwelt werden von den Lernenden einbezogen.

Der **Chemieunterricht** vermittelt grundlegende Einsichten in den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen und erweitert so die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das Weltbild der Lernenden. Besonders in der Beschäftigung mit dem Atom-Modell lassen sich alltägliche Erscheinungen auf exemplarische Weise verstehen, darstellen und erklären.

Der **Physikunterricht** verhilft dazu, abiotische Erscheinungen zu verstehen und in einem grösseren Denkkontext zu betrachten. An Experimenten erfassen die Lernenden Daten, um physikalische Gesetze mathematisch zu formulieren.

Gesamthaft vermittelt der Unterricht in diesen Fächern den Lernenden die Grundlagen der Wissenschaftskultur und lässt das Verständnis für die Wichtigkeit und für die Bedeutung der Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zu Gesellschaft, Technik, Umwelt, Wirtschaft und Politik reifen. Die Lernenden erwerben die notwendigen konzeptionellen Werkzeuge, um sich mit Gleichgesinnten über Themen mit Wissenschaftsbezug auszutauschen und werden dadurch in gesellschaftlich bedeutsame Debatten eingeführt.

Generell stehen die Naturwissenschaften im Zentrum technologischer Entwicklungen und ihrer Realisierung (Produktion, Nutzung, Entsorgung). Sie bieten eine vorzügliche Gelegenheit, auf interdisziplinäre Weise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung heranzutreten.

6. Überfachliche Kompetenzen und fachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Phänomene untersuchen, verknüpfen und ganzheitlich betrachten; sich eine Meinung zu einem aktuellen Thema bilden; ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt diskutieren; kritische Auseinandersetzung mit den in den Medien verbreiteten Informationen üben.
- *Sozialkompetenz*: Aufgaben im Team erarbeiten.
- *Sprachkompetenz*: Naturwissenschaftliche Fachbegriffe verstehen und präzise anwenden; einfache wissenschaftliche Texte verstehen und zusammenfassen; sich in verschiedenen Fachsprachen mündlich und schriftlich ausdrücken.
- *Interessen*: Interesse und Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragen entwickeln; für Fragen zur Umwelt, Technologie, nachhaltigen Entwicklung und Gesundheit zugänglich sein.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Informationen zu wissenschaftlichen und insbesondere naturwissenschaftlichen Themen gezielt recherchieren.

Die fachlichen Grundkompetenzen entsprechen den minimalen Anforderungen an die Lernenden am Ende ihres Lehrganges zur Berufsmaturität. Im Fach Naturwissenschaften werden folgende fachliche Grundkompetenzen entwickelt:

- das internationale Einheitssystem (SI) in physikalischen Berechnungen anwenden und die erforderlichen Umwandlungen von Einheiten durchführen
- die Größenordnung von Ergebnissen voraussehen und deren Relevanz abschätzen
- natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben
- die in grafischen Darstellungen enthaltenen Informationen qualitativ interpretieren, insbesondere die Begriffe «Steigung» und «Integral»
- wissenschaftliche Modelle innerhalb ihres Anwendungsbereichs anwenden
- eine naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben

- Experimente selbstständig durchführen, auswerten und in einem Bericht darstellen
- Technische Geräte mit Bezug zu den Unterrichtsfächern benutzen.

7. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts. Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs (Grundlagen, Schwerpunkt, Ergänzungsbereich) möglich.

8. Lehrplan Biologie

a. Zeitvorgaben Biologie

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Zellbiologie	30	24	32	
2. Anatomie und Physiologie	50	40	19	
Total Biologie	80	64	51	13

Die Verteilung der Lektionen für den Freibereich ist in der Kompetenz der Schulen.

b. Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten

Angaben zum interdisziplinären Arbeiten (IDAF, IDPA) und konkrete Umsetzungsanregungen IDAF / IDPA sind im Schullehrplan unter IDAF und IDPA aufgeführt.

c. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete

Die Abfolge liegt in der Verantwortung der Schule und richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

d. Überblick über den Unterricht Biologie

Unterrichtsblock 1			obligatorisch		Freibereich	
1. Zellbiologie (Biologie)			32	Lekt		Lekt
1.1. Zellstruktur, Funktionen der Organellen und Membrantransport			12	Lekt		Lekt
1.2. Nukleinsäuren, genetischer Code und Proteinbiosynthese			12	Lekt		Lekt
1.3 Zellteilung			8	Lekt		Lekt

Unterrichtsblock 2			obligatorisch		Freibereich	
2. Anatomie und Physiologie (Biologie)			19	Lekt		Lekt
2.1. Einführung in die Systeme des Organismus			8	Lekt		Lekt
2.2. Gewebe			2	Lekt		Lekt
2.3. Herz und Kreislaufsystem			7	Lekt		Lekt
2.4. Reproduktionssystem			1	Lekt		Lekt
2.5. Ein Körpersystem nach Wahl			1	Lekt	13	Lekt

Unterrichtsblock 1			obligatorisch		Freibereich	
1. Zellbiologie (Biologie)			32	Lekt		Lekt
1.1. Zellstruktur, Funktionen der Organellen und Membrantransport			12	Lekt		Lekt
1.2. Nukleinsäuren, genetischer Code und Proteinbiosynthese			12	Lekt		Lekt
1.3 Zellteilung			8	Lekt		Lekt

1.1. Zellstruktur, Funktionen der Organellen und Membrantransport

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:12 Freie Lekt()				
1	3	2		die strukturellen Organisations-Ebenen (Atome, Moleküle, Organellen, Zellen, Gewebe, Organe, Organ-Systeme, Organismus) anhand von Beispielen beschreiben	Demonstrationen, Arbeit am Mikroskop Arbeit an Modellen	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen
1	3	2		die strukturellen Unterschiede zwischen prokaryotischen und eukaryotischen (pflanzlichen und tierischen) Zellen erklären	Selbstorientiertes Lernen	
1	3	2	Wissenschaftliche Methoden kennen lernen	die elektronenmikroskopisch sichtbaren Organellen der Zelle und ihre Funktion beschreiben	Analysen von EM Aufnahmen	
1	3	2 4	Wissenschaftliche Methoden kennen lernen	Membranstruktur beschreiben und den Stofftransport durch die Membran aufzeigen. Passiver Transport: mit Endo- und Exocytose, Diffusion und Osmose, aktiver Transport mit Carrier. Die wichtigsten Inhaltsstoffe von Zellen, ihre Eigenschaften und Bedeutung kennen (insbesondere Moleküle des Lebens wie Proteine, Kohlenhydrate, Lipide und Nucleinsäuren). Die Grundlagen des Stoffwechsels verstehen	Arbeit am Mikroskop Demonstrationsversuche	Deutsch; Vorgänge beschreiben Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen

				(Zellatmung, Fotosynthese). Die Bedeutung der Enzyme beim Stoffwechsel erkennen (insbesondere Biokatalysatoren, Co-faktoren und Enzymhemmung). Experimente durchführen und auswerten. Beispiele: Mikroskopieren, Experimentalpraktikum zu Diffusion/Osmose, Proteine, Enzyme, Fette, Kohlenhydrate, Salze		
--	--	--	--	--	--	--

1.2. Nukleinsäuren, genetischer Code und Proteinbiosynthese

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:12 Freie Lekt()				
1	3	2		Aufbau und Funktion von Nukleinsäuren (DNA, RNA) beschreiben	Modelle anwenden	Geschichte: Historische Entwicklung Entdeckung der Erbsubstanz aufzeigen
1	3	4		die DNA-Replikation beschreiben und die Konsequenzen genetischer Mutationen erklären (Erbkrankheiten, Evolution)	Atombindung und H-Brücken kennen	
1	3	2		den genetischen Code erklären , Transkription und Translation eines Gens vollziehen	Modelle Proteinsynthese nutzen	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen
1	3	2		die Herstellung gentechnisch veränderter Organismen beschreiben		Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit)**NWG**

1	3	2		Beispiele zur Nutzung von genetisch veränderten Organismen geben (Insulin, Mais, Impfstoffe) und die Chancen/Risiken der Gentechnologie für die Umwelt und den Menschen erkennen	Webquest	Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
----------	----------	----------	--	--	----------	---

1.3 Zellteilung

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:8 Freie Lekt()				
1	3	3	natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben	den Zellzyklus erklären, Mitose von Meiose unterscheiden und die verschiedenen Teilungsphasen beschreiben	Arbeit mit Schlütler Modellen	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen
1	3	2		die Konsequenzen der intrachromosomalen Rekombination (Crossing over) auf das genetische Material erkennen und in der Humangenetik anwenden	Arbeit mit Schlütler Modellen	
1	3	3	natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben	die Mendelschen Gesetze an Beispielen anwenden die Grundlagen der Humangenetik an Beispielen anwenden einfache Erbgänge auswerten	Selbstorientiertes Lernen	Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

Unterrichtsblock 2		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
2. Anatomie und Physiologie (Biologie)			19	Lekt		Lekt
2.1. Einführung in die Systeme des Organismus			8	Lekt		Lekt
2.2. Gewebe			2	Lekt		Lekt
2.3. Herz und Kreislaufsystem			7	Lekt		Lekt
2.4. Reproduktionssystem			1	Lekt		Lekt
2.5. Ein Körpersystem nach Wahl			1	Lekt	13	Lekt

2.1. Einführung in die Systeme des Organismus

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:8 Freie Lekt()				
1	3	2	eine naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben	den verschiedenen Organ-Systemen des menschlichen Organismus ihre Hauptfunktion zuweisen	Selbstorientiertes Lernen am Torso	
1	3	2	eine naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben	die gegenseitige Abhängigkeit von Integument, Verdauungs-, Herz-Kreislauf-, Atmungs-, und Ausscheidungssystem anhand eines Schemas erklären		Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

1	3	2		den strukturellen und funktionellen Aufbau des Nerven- und Hormonsystems beschreiben	Frontalunterricht	
1	3	2		die Rolle von Hormonen und des Nervensystems an einem konkreten Beispiel als Regelkreislauf darlegen	Gruppenarbeit	

2.2. Gewebe

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM 2 jährig	BM einfährig	Anz. Lekt.:2 Freie Lekt()				
1	3	2		die strukturellen Eigenschaften und die Funktionen der vier Gewebearten erklären (Epithel, Binde-, Muskel- und Nervengewebe)	Frontalunterricht	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen

2.3. Herz und Kreislaufsystem

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:7 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	1		den Weg des Blutes durch das Kreislaufsystem und das Herz beschreiben	Arbeit an Modellen	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen
2	4	1		die Phasen des Herzzyklus (Systole und Diastole) beschreiben	Animationen studieren	
2	4	1		die wichtigsten anatomischen Unterschiede zwischen Venen, Arterien und Kapillargefässen erfassen	Mikroskopische Präparate studieren	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen
2	4	1	Physikalische Phänomene anwenden	den Zusammenhang zwischen Herzminutenvolumen, Blutdruck, Gasaustausch und Muskelarbeit analysieren	Frontalunterricht	
2	4	1		die wichtigsten Bestandteile des Blutes und ihre Funktionen nennen	Mikroskopische Betrachtung	
2	4	2		Experimente durchführen und auswerten (z.B. Blutgruppenbestimmung)	Selbstversuch	Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

2.4. Reproduktionssystem

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:1 Freie Lekt()				
2	4	1		die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane benennen und ihre Funktion erklären, die Bildung der Spermien und der Ei-Follikel beschreiben, den weiblichen Zyklus erklären, die negative Rückkopplung der hormonellen Regulation bei der männlichen und weiblichen Gameten Bildung beschreiben (mit Benennung der endokrinen Drüsen und den Hormonen, die in dieser Regulation mitspielen)	Zellteilungen kennen	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen

2.5. Ein Körpersystem nach Wahl

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.:1 Freie Lekt(13)				
2	4	(13)		die wesentlichen Aufgaben, die das gewählte Organ-System vollbringt, erklären und die erworbenen physiologischen und anatomischen Kenntnisse der Körpersysteme anwenden		Deutsch: Vorgänge beschreiben Englisch: Vorgänge beschreiben
2	4	1		zwei Interaktionen zwischen dem gewählten System und anderen Systemen des Organismus analysieren	Gruppenarbeit	Englisch: Texte biologischen Inhaltes abfassen

9. Lehrplan Chemie

5.1. Zeitvorgaben Chemie

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Aufbau von Stoffen (Chemie)	35	28	22	
2. Chemische Reaktionen (Chemie)	20	16	20	
3. Moleküle des Lebens (Chemie)	25	20	9	
Total Chemie	80	64	51	13

5.2. Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten (IDAF) im Fach Chemie

Angaben zum interdisziplinären Arbeiten (IDAF, IDPA) und konkrete Umsetzungsanregungen IDAF / IDPA sind im Schullehrplan unter IDAF und IDPA aufgeführt.

5.3. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete

Die Abfolge liegt in der Verantwortung der Schule und richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

5.4. Überblick über den Unterricht Chemie

Unterrichtsblock 1	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Aufbau von Stoffen	22	Lekt	Lekt
1.1. Atombau und Periodensystem der Elemente	8	Lekt	Lekt
1.2. Chemische Bindungen	8	Lekt	Lekt
1.3. Gemische und Trennungsvorverfahren	6	Lekt	Lekt

Unterrichtsblock 2		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
2. Chemische Reaktionen			20	Lekt		Lekt
2.1. Grundlagen			4	Lekt		Lekt
2.2. Säure-Base-Reaktionen			8	Lekt		Lekt
2.3. Redoxreaktionen			8	Lekt		Lekt

Unterrichtsblock 3		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
3. Moleküle des Lebens			9	Lekt	13	Lekt
3.1. Grundlagen der organischen Chemie			4	Lekt		Lekt
3.2. Hauptnährstoffe			5	Lekt		Lekt

5.5. Lehrplan Chemie

Unterrichtsblock 1		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
1. Aufbau von Stoffen			22	Lekt		Lekt
1.1. Atombau und Periodensystem der Elemente			8	Lekt		Lekt
1.2. Chemische Bindungen			8	Lekt		Lekt
1.3. Gemische und Trennungsvorverfahren			6	Lekt		Lekt

1.1. Atombau und Periodensystem der Elemente

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 8 Freie Lekt.()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	1		den Aufbau von Atomen (Elementarteilchen, Isotope, Ionen) und ihre physikalischen Eigenschaften (Grösse, Masse) beschreiben	Historische Versuche, die zur Atomvorstellung führen zeigen und interpretieren	Klassische Physik von Atomphysik abgrenzen Geschichte: Historische Entwicklung des Atom-Modells aufzeigen
1	1	1	Mathematische Gesetze anwenden	einfache Berechnungen zum Aufbau von Atomen (Anzahl Elementarteilchen, elektrische Ladung, Atommasse) anstellen	Modelle anwenden	Physikalische Phänomene erklären
1	1	1	Modelle anwenden	mithilfe des Bohr'schen Atommodells die Elektronenverteilung in den Atome darstellen	Ionisierungsenergien erfassen und interpretieren	Physikalische Phänomene erklären
1	1	1		das Kugelwolkenmodell als vereinfachtes Orbitalmodell darlegen und anwenden	Ballon-Modelle einsetzen	
1	1	2		den Aufbau des Periodensystems der Elemente und die darin enthaltenden Informationen nutzen	Selbstorientiertes Lernen	Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen Geschichte: Historische Entwicklung aufzeigen
1	1	1		das Prinzip von Kernreaktionen (Kernfusion, Kernspaltung) beschreiben und die frei werdende Energie (Massenverlust) berechnen	Selbstorientiertes Lernen	Physikalische Betrachtung der Energieformen aufzeigen Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

1	1	1	Mathematische Gesetze anwenden	die Grundlagen der Radioaktivität darlegen Alpha-, Beta- und Gammastrahlung unterscheiden, ihre Wirkung auf Zellen und die Abschirmungsmöglichkeiten darlegen die Halbwertszeit berechnen und die C-14 Methode anwenden	Phänomen erkennen und Modell anwenden	Methoden zur Altersbestimmung bei Organismen anwenden. Wirtschaft: Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen Mathematik: Formeln anwenden
---	---	---	--------------------------------	---	---------------------------------------	---

1.2. Chemische Bindungen

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.: 8 Freie Lekt()				
1	1	4	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	die drei chemischen Bindungsarten (metallisch, ionisch, kovalent) beschreiben und dazu einfache chemische Verbindungen darstellen (Summenformel, Lewis-Formel)	Demonstrationsversuche und Interpretation der Versuche mit Hilfe der Modelle zeigen	
1	1	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	einige Eigenschaften der Stoffe aus ihren chemischen Formeln herleiten (Leitfähigkeit, intermolekulare Kräfte, Löslichkeit)	Physikalische Phänomene mit Modelle erklären	Physikalische Phänomene erklären
1	1	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	Experimente durchführen und auswerten (z.B. Salze, Moleküle, Metalle)	Gruppenversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

1.3. Gemische und Trennverfahren

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt. 6 Freie Lekt	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	1	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	das Konzept der Reinstoffe erklären und damit die Grundtypen von Gemischen beschreiben	Demonstrationsversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
1	1	1		mindestens ein Trennverfahren beschreiben	Gruppenversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
1	1	1		bedeutende Trenn- und Analyseverfahren wie Filtration, Extraktion, Destillation, Chromatografie und Elektrophorese darlegen	Gruppenversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
1	1	2	Mathematische Gesetze anwenden	einfache Konzentrationsberechnungen (Mol und Massenkonzentration) durchführen	Beherrschung des Potenzrechnens auf dem Rechner	Mathematik: Rechnen mit Potenzen
1	1	1		Experimente durchführen und auswerten (z.B. Trennverfahren, Analyseverfahren, Löslichkeit)	Phänomene mit Modellen interpretieren	Englisch: Texte methodischen Inhaltes abfassen

Unterrichtsblock 2		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
2. Chemische Reaktionen		20	Lekt	6	Lekt	
2.1. Grundlagen		4	Lekt		Lekt	
2.2. Säure-Base-Reaktionen		8	Lekt		Lekt	
2.3. Redoxreaktionen		8	Lekt		Lekt	

2.1. Grundlagen

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 4 Freie Lekt ()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	1	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	das allgemeine Prinzip chemischer Reaktionen beschreiben	Gruppenversuche	
1	1	1		einfache chemische Gleichungen aufstellen und interpretieren	Demonstrationsversuche	
1	1	1		einfache stöchiometrische Berechnungen durchführen	Mathematik: Dreisatzrechnungen, Potenzrechnungen	Mathematik: Rechnen mit Potenzen
1	1	1	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	die Grundlagen der Thermodynamik anwenden das chemische Gleichgewicht und das MWG interpretieren Experimente durchführen und auswerten (z.B. Beeinflussung der Gleichgewichtslage)	Demonstrationsversuche Gruppenversuche	Physik: Temperatur, Druck anwenden können

2.2. Säure-Base-Reaktionen

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:8 Freie Lekt:() Anz. Lekt.:8 Freie Lekt:()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	die Reaktionsgleichungen der elektrolytischen Dissoziation von Säuren und Basen in wässriger Lösung aufstellen	Demonstrationsversuche	
2	2	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktion erklären und die entsprechende chemische Reaktionsgleichung aufstellen	Titration als Demonstrationsversuch, anschliessend Mathematische Verarbeitung der Daten	Englisch: Texte methodischen Inhaltes abfassen
2	2	1		pH-Wert berechnen	Mathematik: Dreisatzrechnungen, Potenzrechnungen	Mathematik: Rechnen mit Potenzen
2	2	1		die wichtigsten Säuren und Basen aufzählen		
2	2	2	natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben	die unterschiedliche Säure- und Basenstärke erklären Experimente durchführen und auswerten (z.B. pH, Wirkung von Säuren und Basen, Neutralisation)	Darstellung mit Lewis-Formeln	Mathematik: Rechnen mit Potenzen

2.3. Redoxreaktionen

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:8 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	2		das allgemeine Prinzip der Redoxreaktion erklären	Demonstrationsversuche	
2	2	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	Redoxreaktionen (Strombilanz, Spontaneität, Potentialdifferenz) analysieren und die entsprechende chemische Reaktionsgleichung aufstellen	Demonstrationsversuche, Erklärung mit Modellen	Physikalische Phänomene erklären Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
2	2	2	Wirklichkeit- und Modellebene verdeutlichen	Redoxreaktionen (Strombilanz, Spontaneität, Potentialdifferenz) analysieren und die entsprechende chemische Reaktionsgleichung aufstellen	Mathematik: Addition und Subtraktion mit negativen Zahlen	Physik: Physikalische Phänomene erklären Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
2	2	2	natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben	Experimente durchführen und Auswerten (z.B Batterien, Verbrennungen und Explosionen)	Demonstrationsversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

Unterrichtsblock 3		Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
3. Moleküle des Lebens (Chemie)		9	Lekt	13	Lekt	
3.1. Grundlagen der organischen Chemie		4	Lekt		Lekt	
3.2. Hauptnährstoffe		5	Lekt		Lekt	

3.1. Grundlagen der organischen Chemie

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:4 Freie Lekt(2)	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	1	natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben	organische und anorganische Verbindungen unterscheiden	Demonstrationsversuche	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
2	2	2 (2)		die wichtigsten funktionellen Gruppen der organischen Chemie zeichnen und ihre hydrophilen Eigenschaften erklären	Demonstrationsversuche, Lewisformel Darstellungen	
2	2	1		die Bedeutung fossiler Brennstoffe und Auswirkungen der Verbrennungsprodukte fossiler Brennstoffe auf Natur und Mensch erkennen	Dreisatzrechnungen	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

3.2. Hauptnährstoffe

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:5 Freie Lekt11)	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	3 (10)		den chemischen Aufbau von Fetten, Kohlenhydraten, Nucleinsäuren und Proteinen beschreiben	Modelle bauen	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen
2	2	2 (1)		die biologischen Funktionen der Hauptnährstoffe (Zell und Gewebeaufbau, Energiezufuhr) beschreiben	Modelle verwenden	Englisch, Französisch: Beschreibung verfassen

6. Lehrplan Physik

6.1. Zeitvorgaben Physik

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Mechanik	15	12		
2. Thermodynamik	10	8		
3. Elektrizitätslehre	10	8		
4. Energielehre	5	4		
Total Physik	40	32	0	0

6.2. Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten(IDAF)

Angaben zum interdisziplinären Arbeiten (IDAF, IDPA) und konkrete Umsetzungsanregungen IDAF / IDPA sind im Schullehrplan unter IDAF und IDPA aufgeführt.

6.3. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete

Die Abfolge liegt in der Verantwortung der Schule und richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

6.4. Überblick über den Unterricht Physik

Unterrichtsblock 1	obligatorisch
1. Mechanik	12 Lekt
1.1. Kräfte und ihre Anwendungen	
1.2. Arbeit, Energie und mechanische Leistung	
Unterrichtsblock 2	obligatorisch
2. Thermodynamik	8 Lekt
2.1. Temperatur-Phänomene	
2.2. Wärme als Energie	
Unterrichtsblock 3	obligatorisch
3. Elektrizitätslehre	8 Lekt
3.1. Wesentliche Grössen der Elektrizitätslehre	
3.2. Stromkreis	
Unterrichtsblock 4	obligatorisch
4. Energielehre	4 Lekt
4.1. Energieerhaltung	

6.5 Lehrplan Physik

Unterrichtsblock 1	obligatorisch
1. Mechanik	12 Lekt
1.1. Kräfte und ihre Anwendungen	
1.2. Arbeit, Energie und mechanische Leistung	

1.1. Kräfte und ihre Anwendungen

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:6 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	6		<ul style="list-style-type: none"> den Begriff «Kraft» erklären und die drei Newton'schen Gesetze bei alltäglichen Phänomenen anwenden den Begriff «Druck» erklären und bei alltäglichen Phänomenen anwenden 	Demonstrationsversuche mit anschliessenden Verrechnungen der erfassten Daten	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

1.2. Arbeit, Energie und mechanische Leistung

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:6 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	6		Die Begriffe «Arbeit», «Energie» und «Leistung» anhand von Beispielen der Mechanik erklären und diese Kenntnisse in einfachen Aufgaben aus dem Alltag anwenden	Demonstrationsversuche mit anschliessenden Verrechnungen der erfassten Daten	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

Unterrichtblock 2

obligatorisch

2. Thermodynamik**8 Lekt****2.1. Temperatur-Phänomene**

4

2.2. Wärme als Energie

4

2.1. Temperatur-Phänomene

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:4 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	4	Modelle anwenden	den Unterschied zwischen Wärme und Temperatur erklären, den Effekt der Wärmeausdehnung und seine Anwendungen im Alltag erklären	Demonstrationsversuche mit anschliessenden Verrechnungen der erfassten Daten	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

2.2. Wärme als Energie

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:4 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	4	Modelle anwenden	die Wärmeübertragungen in den Aggregatzuständen anhand von Beispielen erklären (Wasser und andere Beispiele) , die Energiezufuhr bei Temperatur- und Aggregatzustandsänderungen berechnen, Wärme als Energieform sowie Umwandlungen in andere Energieformen und umgekehrt erklären	Demonstrationsversuche mit anschliessenden Verrechnungen der erfassten Daten	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen

Unterrichtsblock 3	obligatorisch
3. Elektrizitätslehre	8 Lekt
3.1. Wesentliche Grössen der Elektrizitätslehre	8

3.1. Wesentliche Grössen der Elektrizitätslehre

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:8 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	8	Modelle anwenden	die elektrischen Grössen Ladung, Stromstärke, Spannung und Widerstand erklären, Berechnungen mit den wesentlichen Grössen durchführen, den Unterschied zwischen Energie und elektrischer Leistung erklären und diese Kenntnisse auf Vorgänge im Haushalt übertragen (Stromverbrauch von elektrischen Geräten)	Demonstrationsversuche mit anschliessenden Verrechnungen der erfassten Daten	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen Mathematik: Berechnungen ausführen

Unterrichtsblock 4	Nettolektionen	obligatorisch
4. Energielehre	4 Lekt	
4.1. Energieerhaltung	4	

4.1. Energieerhaltung

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:4 Freie Lekt()	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP Die Lernenden können:	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten Die Lernenden können:
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	4	Modelle anwenden	die verschiedenen Arten der Energieerzeugung beschreiben (Kernenergie, Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Wärmepumpe), die Verschiedenen Energieformen angeben und die Umwandlung der einen Form in eine andere anhand konkreter Beispiele erklären	Webquest	Wirtschaftliche Bedeutung erkennen und aufzeigen Mathematik: Berechnungen ausführen

7. Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

1. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über die Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Diesen Punkt gilt es vor allem in der BM 1 zu berücksichtigen. Ziel ist, dass sich junge Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung bilden und als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mittragen.

Lesart des Fachlehrplans (FLP)

Festzuhalten ist, dass der vorliegende Lehrplan im Geschichtsunterricht in allen Richtungen der Berufsmaturität nicht systematisch durchgearbeitet werden soll. Vielmehr handelt es sich um eine thematische Modulsammlung, aus welcher die Lehrpersonen sich nach eigener Schwerpunktsetzung bedienen. Das heisst, dass die Module bzw. Lern- oder Teilgebiete zeitlich nicht zwingend aufeinanderfolgen müssen wie vom FLP aufgelistet. Die Module lassen sich nach eigenen didaktischen Überlegungen vertiefen und ausbauen. Die angegebenen Lektionenzahlen sind dabei nur als Richtwerte zu verstehen und können nach eigener Gewichtung angepasst werden. Die Zuweisung der Unterrichtsblöcke zu den Ausbildungssemestern ist ebenfalls als Richtwert zu verstehen. Die Lehrperson entscheidet darüber, welche Lern- oder Teilgebiete in welchem Semester behandelt werden. Weiter ist die Lehrperson in der Wahl von Unterrichtsmethoden und Lehrmitteln frei.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden sollen in folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert werden:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit schriftlichen und audiovisuellen Quellen korrekt umgehen

3. Zeitvorgaben

Gesamthaft stehen für das Fach Geschichte in der Berufsmaturität 120 Lektionen zur Verfügung. Davon können letztlich 100 Lektionen für die Wissens-vermittlung genutzt werden („Netto-Lektionen“). Der Rest entfällt durch Feiertage, Unterrichtsausfälle sowie die tiefere Anzahl Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40).

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Einführung Geschichte	5	4	4	0
2. Grundlagen der Moderne	60	50	40	10
3. Herausforderungen und Perspektiven globaler Politik im 21. Jahrhundert	25	20	16	4
4. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	15	12	10	2
5. Politik und Demokratie (Staatskunde)	15	14	12	2
Total	120	100	82	18

4. Überblick über den Unterricht**Unterrichtsblock 1** **4** Nettolektionen**1. Einführung Geschichte**

<i>Ausbildungs-Semester</i>		<i>Anz. Lekt.</i>	<i>Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP</i>	<i>fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP</i>	<i>Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen</i>	<i>Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten</i>
<i>BM2 2 Sem</i>	<i>BM2 4 Sem</i>					
1	1	4	1.1. Was ist Geschichte? 1.2 Arbeit mit Quellen (Quellenbegriff und Quellenkunde) 1.3 Rezeption von Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • Historische Quellen analysieren, ihre Intention und Wirkungen erkennen, bewerten und beurteilen • Gegenwartsbezüge herstellen 		<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Analyse und Interpretation literarischer Texte

Unterrichtsblock 2 **50** Nettolektionen**2. Grundlagen der Moderne, gesellschaftliche Bewegungen, nationale Bewegungen und politische Systeme****Von folgenden Schwerpunkten müssen mindestens sechs behandelt werden:****2.1 Vom Absolutismus zum bürgerlichen Rechtsstaat (Liberalismus)****2.2 Marxismus****2.3 Nationalismus und Nationalstaatsbildung****2.4 Industrialisierung**

2.5 Imperialismus
 2.6 Erster Weltkrieg
 2.7 Zwischenkriegszeit in Europa
 2.8 Faschismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
 2.9 Kalter Krieg
 2.10 Vom Zarenreich bis zur Sowjetunion unter Stalin
 2.11 Die USA 1917-1941

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	6	2.1. Vom Absolutismus zum bürgerlichen Rechtsstaat (Liberalismus)	<ul style="list-style-type: none"> die Veränderbarkeit von sozialen und politischen Strukturen in der Zeit erkennen und verstehen 		<ul style="list-style-type: none"> Kunst- und Literaturgeschichte: Aufklärung – junges Deutschland
1	1	4	2.2 Marxismus	<ul style="list-style-type: none"> die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und ihre Weiterentwicklung erfassen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft und Recht: Marktwirtschaft und Planwirtschaft im Vergleich
1	1	4	2.3 Nationalismus und Nationalstaatsbildung	<ul style="list-style-type: none"> wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Einfluss nationalistischer Strömungen des 19. Jahrhunderts auf Musik und Literatur
1	1	6	2.4 Industrialisierung	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen 		<ul style="list-style-type: none"> Physik und Chemie: Dieselmotor, Dampfmaschine und Elektrizität
1	1	6	2.5 Imperialismus	<ul style="list-style-type: none"> die Ursachen des Imperialismus erfassen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Handelsbeziehungen mit

				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf ihre Ursachen untersuchen und deren Auswirkungen festhalten 		<p>Kolonien im volkswirtschaftlichen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> Globalisierung
1	1	6	2.6 Erster Weltkrieg, inkl. Versailler Friedensvertrag	<ul style="list-style-type: none"> die Brutalität von Kriegen aus Sicht der Betroffenen nachvollziehen das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker anhand aktueller Fälle verstehen 		<ul style="list-style-type: none"> Französisch und Englisch: Erinnerungskultur (Feiertage und Denkmäler) Chemie: Bedeutung des Haber-Bosch-Verfahrens im militärischen Kontext Chemie: chemische Kampfstoffproduktion
1	1	6	2.7 Zwischenkriegszeit in Europa	<ul style="list-style-type: none"> die Krise der Demokratie und politische Radikalisierungstendenzen in weiten Teilen Europas erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Inflation in Deutschland als historisches Beispiel einer Geldentwertung
1	1	12	2.8 Faschismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren Herrschaftsinstrumente und –techniken totalitärer Systeme erfassen Die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> Besichtigung einer KZ-Gedenkstätte (z.B. Dachau, Sachsenhausen im Rahmen der Studientage) Analyse der Propaganda anhand bildlicher und audiovisueller Quellen (Bilder, Ton- und Filmdokumente) 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch: Sprache und Macht (Rhetorik, Propaganda, Manipulation) Psychologie: massenpsychologische Wirkung der Propaganda

1	1	6	2.10 Vom Zarenreich bis zur Sowjetunion unter Stalin	<ul style="list-style-type: none"> • totalitäre Ideologien analysieren 		
1	1	4	2.11 Die USA 1917-1941 inkl. Weltwirtschaftskrise und New Deal	<ul style="list-style-type: none"> • die Folgen einer globalen Wirtschaftskrise in verschiedenen Staaten analysieren und vergleichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft: Entstehung, Verlauf und Folgen von Wirtschaftskrisen

Unterrichtsblock 3**20** Nettolektionen**3. Herausforderungen und Perspektiven globaler Politik im 21. Jahrhundert****Von folgenden Schwerpunkten müssen zwei behandelt werden:****3.1. Dekolonisation und Drittweltproblematik****3.2. Nahostkonflikt****3.3. Internationale Organisationen und europäische Integration****3.4. Kalter Krieg**

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	8	3.1. Dekolonisation und Drittweltproblematik	<ul style="list-style-type: none"> • die Spannung zwischen der eigenen und fremden Kulturen als bedeutsam erleben • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft: wirtschaftliche Ungleichheiten, Regulierung globaler Märkte im Rahmen der WTO
2	2	8	3.2 Nahostkonflikt	<ul style="list-style-type: none"> • Sich sachgerecht informieren; sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden; sich eine Meinung bilden und diese begründen • Sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen 		
2	2	12	3.3 Internationale Organisationen und europäische Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren • Formen internationaler Zusammenarbeit und internationaler Institutionen als Teil eines historischen Prozesses begreifen 		
2	2	12	2.8 Kalter Krieg	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen 	Gruppenreferate zu verschiedenen Teilbereichen wie Kuba-Krise, Vietnamkrieg, Berliner Mauer, Prager Frühling, Glasnost und Perestroika	Wirtschaft: Die Umsetzung der Modelle „Planwirtschaft“, „Marktwirtschaft“ und „soziale Marktwirtschaft“

Unterrichtsblock 4 **12** Nettolektionen**4. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)****Von folgenden Schwerpunkten müssen zwei behandelt werden****4.1. Entstehung und Entwicklung des Bundesstaates im 19. Jahrhundert****4.2. Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates – gestern und heute****4.3. Geschichte der Emanzipation der Frau in der Schweiz**

<i>Ausbildungs- Semester</i>		<i>Anz. Lekt.</i>	<i>Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP</i>	<i>fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP</i>	<i>Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen</i>	<i>Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten</i>
<i>BM2 2 Sem</i>	<i>BM2 4 Sem</i>					
2	2	6	4.1 Entstehung und Entwicklung des Bundesstaates im 19. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> • Politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen 		
2	2	6	4.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates, gestern und heute (mögliche Themen: Neutralität, Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz erkennen • Den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen 		

			im Zweiten Weltkrieg, Schweiz im Kalten Krieg, Schweiz und Europa)			
2	2	6	4.3 Geschichte der Emanzipation der Frau in der Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • geschlechtsspezifische Rollenbilder kritisch hinterfragen • Strategien der Emanzipationsbewegung in der Schweiz zur Erlangung der Gleichberechtigung kennen und diese in einen internationalen Kontext stellen 		

Unterrichtsblock 5 **14** Nettolektionen

5. Politik und Demokratie (Staatskunde)

5.1 Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen

5.2 Schweiz in Europa und in der Welt (Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen)

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	10	5.1.1 Politisches System (Funktionsweise des Bundesstaats und der halbdirekten Demokratie) 5.2 Volksrechte: Initiative und Referendum 5.1.2 Meinungsbildung und Interessenvertretung (Parteien und Verbände) 5.1.3 Institutionen und Rechtsetzung (Aufgaben der Behörden, Aufbau der Rechtsordnung) 5.1.4 Politische Partizipation: Wahlen und Wahlrecht	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Wirkung von politischen Prozessen in den Grundzügen erfassen, ebenso die Bedeutung von Medien • Sich in die politische Debatte einbringen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • Die staatspolitischen Rechte und Pflichten erfassen – mit Blick auf Menschenrechte und Demokratie • Das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie verstehen sowie Machtverhältnisse und Interessensvertretung kritisch hinterfragen • Die Möglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern zur politischen Partizipation sowie zur Wahrnehmung von Interessen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Session im eidgenössischen oder kantonalen Parlament, (Gesetzgebungsprozess und parlamentarischer Betrieb) • Politische Podiumsgespräche im Vorfeld von eidg. und kantonalen Volksabstimmungen und Wahlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: mathematische Grundlagen verschiedener Proporzwahlssysteme
2	2	4	5.2.1 Die Schweiz und die Vereinten Nationen (UNO) 5.2.2 Die Schweiz und	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, 		

			die europäische Integration (Verhältnis Schweiz- EU)	wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen		
--	--	--	---	--	--	--

1. Allgemeine Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht entwickeln die Lernenden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen wie im Schwerpunktfach, wegen der niedrigeren Lektionenzahl jedoch nicht in derselben Vertiefung. Sie lernen sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger grundsätzlich zurechtzufinden sowie einen ersten Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen summarisch einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf überschaubare Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten. Unternehmungen stellen Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Grundkenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein elementares Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben ein Basiswissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie in Grundzügen Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu verstehen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben
- *Interessen*: das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen
- Hinweise und Präzisierungen zu den überfachlichen Kompetenzen:
 - *Reflexive Fähigkeiten*: mit einem Feedback-Diagramm (Netzwerkdiagramm) können Probleme und deren Einflussfaktoren dargestellt werden. Diese Methode hilft zur besseren Erfassung von Zusammenhängen und zur Findung besserer Lösungsansätze
 - *Entscheidungsfindung*: mit einer Entscheidungsmatrix oder Nutzwertanalyse kann eine Entscheidung zwischen zwei oder mehreren Varianten rational begründet werden
 - *Kreativität*: Kreatives Suchen nach Lösungsvarianten mittels morphologischem Kasten
 - *Selbstkompetenz*: Erfahrungen mit dem selbstorganisierten Lernen (SOL) sammeln
 - *IKT-Kompetenzen (Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien)*: Aktuelles aus den Bereichen Wirtschaft und Recht aus den Medien selbstständig erwerben; Suchstrategien im Internet kennen (Bundesrecht und BELEX)

3. Zeitvorgaben

Die Spalte Nettolektionen widerspiegelt die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des Fachs und bietet Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Betriebliche Aspekte	40	32	26	6
2. Volkswirtschaftliche Aspekte	40	32	26	6
3. Rechtliche Aspekte	40	32	26	6
Total	120	96	78	18

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Betriebliche Aspekte	26	Lekt	6	Lekt
1.1. Unternehmensmodell	6	Lekt	2	Lekt
1.2. Bereich Leistung	20	Lekt	4	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	6	1.1. Unternehmensmodell	<ul style="list-style-type: none"> • ein Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 • Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonaler Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Werte im Zusammenhang mit der Zielbildung einer Unternehmung entwickeln • Sozial und ökologisch verantwortlich handeln • Feedbackdiagramm erstellen. Beispiel: Darstellung von Zielbeziehungen innerhalb des Unternehmenskonzepts • Stakeholderanalyse <p>IDAF: Geschichte und Politik 1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen</p> <p>IDAF: Sozialwissenschaften 8.2. Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität</p>
				<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsgruppen erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	20	1.2. Bereich Leistung	<ul style="list-style-type: none"> die Absatzverfahren (Marketing-Mix) in überschaubaren Fällen anwenden die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Z.B.: Für ein Produkt einen stimmigen und widerspruchsfreien Marketing-Mix erstellen, für eine Veranstaltung eine Aufbauorganisation erstellen. Entscheidungstechnik: Morphologische/r Analyse/Kasten Kreativitätstechniken: eigene Ideen und Lösungsansätze entwickeln Präsentieren: Z.B. neue Verpackungsgestaltung <p>IDAF: Geschichte und Politik 1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen</p> <p>IDAF: Sozialwissenschaften 2. Soziologische Methoden (2.1 Qualitative Befragung; 2.2 Quantitative Befragung)</p>

Unterrichtblock 2	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
2. Volkswirtschaftliche Aspekte	26	Lekt	6	Lekt
2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte	11	Lekt	2	Lekt
2.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit	8	Lekt	2	Lekt
2.3. Geld und Preisstabilität	4	Lekt	1	Lekt
2.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung	3	Lekt	1	Lekt

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	3	11	2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte	<ul style="list-style-type: none"> die Bedürfnisbefriedigung als Triebfeder des Wirtschaftens erkennen und aus dem Bewusstsein der Beschränktheit der natürlichen Ressourcen die Notwendigkeit des Handelns nach ökonomischen und ökologischen Prinzipien einsehen 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ober- und Unterbegriffe (Baumstruktur). Beispiel: Güter – und Bedürfniseinteilung <p>IDAF: Geschichte und Politik 5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität</p>

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Gesundheit) Wirtschaft und Recht

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3		(Fortsetzung) 2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte	<ul style="list-style-type: none"> das Verhalten und Zusammenwirken von Konsumentinnen/Konsumenten, Produzentinnen/Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonaler Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftskreislauf-Modelle und Preis-Mengen-Modell in aktuellen Situationen richtig anwenden Aktuelles zur Wirtschaft aus den Medien selbstständig erwerben Preis-Mengen-Diagramme erstellen bzw. interpretieren <p>IDAF: Geschichte und Politik 4.3. Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen (verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen) 5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität</p>
				<ul style="list-style-type: none"> das Zusammenwirken von Anbietenden und Nachfragenden auf den Märkten anhand des Angebots- und Nachfrage-modells erklären 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	8	2.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> das Bruttoinlandprodukt interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> eigene Werte im Bereich der Konjunkturpolitik entwickeln und kommunizieren Mit Informationsquellen umgehen: Grafiken, Tabellen, Statistiken von Wirtschaftsdaten interpretieren Vernetztes Denken: Zielbeziehungen anhand des magischen Vielecks beschreiben. <p>IDAF: Geschichte und Politik 1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen 5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität IDAF: Sozialwissenschaften 3.2. Soziale Ungleichheit</p>
				<ul style="list-style-type: none"> die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben sowie Ursachen für Auf- und Abschwung nennen 		
				<ul style="list-style-type: none"> den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Arbeitslosigkeit beschreiben 		
				<ul style="list-style-type: none"> die Instrumente der Konjunkturpolitik überblicksmässig beschreiben 		
				<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten der Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirksamkeit einschätzen 		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt.				
1	3	4	2.3. Geld und Preisstabilität	<ul style="list-style-type: none"> die Ursachen und Folgen von Preiswertstörungen darlegen sowie die Technik der Messung der Inflation grob beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonaler Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Freiräume für eigenes Lernen effizient und gezielt nutzen Verantwortung für Gelingen und Misserfolg im Lernprozess übernehmen <p>Anmerkung: Lernende müssen Stoff selbstständig erarbeiten (kann auch in anderen Lerngebieten angewendet werden)</p> <ul style="list-style-type: none"> Flussdiagramm/Netzwerke Lernstrategien und Lernverhalten reflektieren und weiterentwickeln (Lernjournal) <p>IDAF: Mathematik Indexrechnen (z.B. im Zusammenhang mit dem Warenkorb LIK)</p>
				<ul style="list-style-type: none"> die Regulierung der Geldmenge als zentrale Funktion der Nationalbank beschreiben 		
				<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhänge zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf ermitteln 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
	1	3	2.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> die Globalisierung als Form der internationalen Arbeitsteilung beschreiben sowie deren Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Volkswirtschaft der Schweiz darlegen 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonaler Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	Überfachlich: <ul style="list-style-type: none"> Statistiken der Zollverwaltung interpretieren
				<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Vernetzung (insbesondere mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion) für eine kleine Volkswirtschaft erkennen 		
				<ul style="list-style-type: none"> die Wirkungsweise flexibler Wechselkurse erläutern 		
				<ul style="list-style-type: none"> Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 		

Unterrichtsblock 3	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
3. Rechtliche Aspekte	26	Lekt	6	Lekt
3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe	3	Lekt	1	Lekt
3.2. Zivilgesetzbuch	9	Lekt	2	Lekt
3.3. Obligationenrecht	14	Lekt	2	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
	1	3	3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben, dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen sowie Ursachen für seine Veränderungen ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan „Typ Gesundheit“ S. 84-85 	Überfachlich: <ul style="list-style-type: none"> Die Anpassung der Schweizerischen Rechtsordnung im historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang verstehen Suchstrategien im ZGB/OR kennen <ul style="list-style-type: none"> Juristisches Vorgehen anwenden: Abklären, welche Voraussetzungen (TBM) erfüllt sein müssen; überprüfen, ob die TBM für den konkreten SV erfüllt sind; RF gemäss Gesetzesartikel fest-
				<ul style="list-style-type: none"> in überschaubaren Rechtsfällen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge) anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonaler Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	

						stellen, falls TBM erfüllt sind IDAF: Geschichte und Politik 2.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen. Beispiel: Entstehung eines Gesetzes
--	--	--	--	--	--	---

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem	Anz. Lekt.				
	1	9	3.2. Zivilgesetzbuch	<ul style="list-style-type: none"> die Erlangung von Urteils- und Handlungsfähigkeit natürlicher Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen abschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 86 ff. 	Überfachlich: <ul style="list-style-type: none"> Wissen logisch strukturieren: Begriff mit den relevanten Merkmalen (konstruierenden Merkmalen). Beispiel: Voraussetzung der Handlungsfähigkeit Vergleich von gleichwertigen Begriffen. Beispiel: Formen der Güterstände und Güterarten. Suchstrategien im ZGB beherrschen
				<ul style="list-style-type: none"> überschaubare Rechtsfälle aus Familien- und Erbrecht bearbeiten 		

						<ul style="list-style-type: none"> Das ZGB als Hilfsmittel für Rechtsfragen richtig einsetzen können <p>IDAF: Sozialwissenschaften 1.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation. Beispiel: Stellung der Frau in der Gesellschaft und in der Rechtsprechung</p>
--	--	--	--	--	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
	1+2	14	3.3. Obligationenrecht	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Grundlagen des Schweizerischen Obligationenrechts erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> methodisch- und didaktisches Vorgehen: vgl. 5. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete, Didaktik und Methodik Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit S. 84-85 Begriffe/Inhalte: vgl. 7. Lehrplan, Kantonalen Lehrplan Typ Gesundheit 	<p>Überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissen logisch strukturieren: Begriff mit den relevanten Merkmalen (konstruierenden Merkmalen). Beispiel: Voraussetzung der Haftung Ober- und Unterbegriffe (hierarchische Ordnung von Begriffen). Beispiel:
				<ul style="list-style-type: none"> die rechtsgültige Entstehung von Verträgen darlegen 		
				<ul style="list-style-type: none"> wichtige Rechtsnormen im Arbeits- und Mietvertrag in überschaubaren Fällen anwenden 		

					S. 86 ff.	<p>Die unerlaubte Handlung und ihre Formen</p> <ul style="list-style-type: none">• Das Flussdiagramm als Problemlösungshilfe einsetzen. Beispiel: Entstehung von Verträgen <p>IDAF: Landessprache 3.4. Medien. Darstellung/ Meinungen/Empfehlungen zu einer bestimmten Sachvorlage in verschiedenen Medien: Online-Käufe, Mietrechtsrevision usw.</p>
--	--	--	--	--	-----------	--